



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red in the middle and yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 22, 06. Juli 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Ein verbaler Applaus ... für „Jugend forscht Sportgeschichte“	3
PRESSE AKTUELL	5
Team Deutschland mit 434 Athlet*innen in Tokio	5
Panini-Sammelalbum zu den Olympischen Spielen	5
Comeback der Bewegung – Comeback der Gemeinschaft	6
Erfolgreicher Abschluss des Innovationsfonds Sportentwicklung	8
Mehr Bewegung auf Rezept in Arztpraxen	9
„Coronahilfen Profisport“ bis Jahresende verlängert	10
Sieben Tage, ein Datum: Olympic Day Run	10
Para-Leichtathlet Mathias Mester ist „Sportler des Monats“ Juni	11
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	12
Bayern übernimmt Vereinsbeiträge für Kinder	12
LSVS verabschiedet neue Satzung	12
Sachsen kommt in Bewegung - und zwar auf Rezept!	13
Sportabzeichen to go: „Runter vom Sofa, rauf auf die Bahn“	14
Weitere Lockerungen für den Sport in Rheinland-Pfalz	15
Landessportbund Berlin hat ein neues Design	16
Württembergischer Landessportbund: Über 50.000 Mitglieder weniger	17
Vereins-Situationsanalyse im Eishockey	18
TIPPS UND TERMINE	20
Terminübersicht auf www.dosb.de	20
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	20
DOSB-Innovationsfonds Sportentwicklung: Jetzt bewerben!	20
Kamingespräch zu „Quo Vadis Sportdeutschland?“	21
Familiensportfest an zehn Standorten in Berlin	22
Förderung für Vereinskoooperationen bis Ende 2022 in NRW	22
Triathlon-Weltmeisterschaft 2023 in Hamburg	23
Seminar: Beschränkungsvorschlag zur Verwendung von Blei	24
Deutscher Handballbund startet #TorefürKinderrechte	25
Motivkampagne des Deutschen Handballbundes	26
Handball: DHBspotlight kehrt zurück	26
Sexualisierte und interpersonale Gewalt im Sport	27

„Forschung im Doppelpass“ - BISp und DVS laden ein	27
Das ISTAF wird 100	28
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	30
IOC-Präsident schreibt Brief an die Olympische Bewegung	30
Thomas Bach kommt am 8. Juli nach Tokio	31
Die neuen Richtlinien für Meinungsäußerungen	32
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	34
Kommission führt EU-Sport Forum in digitaler Form durch	34
Portugiesische Ratspräsidentschaft thematisiert Innovationen im Sport	35
Konferenz zur Sportdiplomatie	36
Expertengruppe zur Erholung des Sportsektors von COVID-19	37
„Green Sport“ weiterhin weit oben auf der Agenda der EU	38
Anerkennung des Sports für internationale Beziehungen	40
Das Europäische Parlament evaluiert die EU-Sportpolitik	41
Das EOC EU-Büro hielt sein jährliches Partnertreffen online ab	42
Organisationen zum Klimaschutz motivieren	43
Termine	45
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	46
10 Jahre Bundesfreiwilligendienst im Sport	46
Mehr gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Sport	46
Digitales Vorbereitungstreffen Deutsches Olympisches Jugendlager	47
70 Jahre Deutscher Behindertensportverband	48
Deutsche Olympische Gesellschaft ehrt Michael Mronz	49

KOMMENTAR

Ein verbaler Applaus ... für „Jugend forscht Sportgeschichte“

„Erzähl doch mal von früher“ – allen Eltern und Großeltern wird diese lieb gemeinte Aufforderung von ihren Kindern und Enkeln geläufig sein. Was war damals, was ist heute und was wird morgen sein? Das sind basale Fragen, um die Welt zu verstehen, in der wir uns bewegen. Die kindliche Bewegungswelt ist darin ebenso platziert wie die Welt des großen Sports, die uns mal mehr und mal weniger bewegt: „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ lautete der diesjährige bundesweite Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten in der Regie der Körber-Stiftung in Hamburg.

Es war bereits die 27. Ausschreibung seit 1973, aber der erste, der sich explizit dem Thema Sport widmete: Insgesamt 1.349 (!) Einzel- und Gruppenbeiträge von über 3.400 Schülerinnen und Schülern aus allen 16 Bundesländern sind eingegangen. Jetzt hat die Körber-Stiftung die „Preisliste“ mit 245 Landessiegern und weiteren 250 Förderpreisen bekanntgegeben (vgl. DOSB-PRESSE Nr. 20 vom 22. Juni); im Herbst sollen alle preisgekrönten Schulen pro Bundesland feierlich ausgezeichnet werden an ganz prominenten Orten wie z.B. im Haus der Geschichte in Bonn für Nordrhein-Westfalen oder im Steigerwald-Stadion in Erfurt für Thüringen.

Doch vorab gilt heute schon allen beteiligten Schülerinnen und Schülern im Verbund mit ihren engagierten (Sport- und Geschichts-)Lehrkräften ein kräftiger verbaler Applaus für „Jugend forscht Sportgeschichte“ und die großartigen Leistungen aller, muss man dazu noch in Rechnung stellen, dass der Wettbewerb in historischer Corona-Zeit die Recherchemöglichkeiten in Archiven, die Befragungen von Zeitzeugen etc. hier und da sicher arg beeinträchtigt hat. Allein die reichhaltige Palette der thematischen Zugänge zeigt Außenstehenden aber eindrucksvoll, mit welchem Interesse die jungen Forscherinnen und Forscher an die „Bewegten Zeiten“ herangegangen sind und welche Ereignisse und Personen, welche Entwicklungen und Momente sie dabei besonders berührt haben: Chapeau!

Wer sich selbst ein etwas genaueres Bild über all die preisgekrönten Projekte machen will, findet im Internet alle wichtigen Informationen dazu sortiert nach Bundesländern und aufgelistet nach Postleitzahlen der Orte der beteiligten Schulen: „Aerobic in der BRD. Podcast zu dem Thema Frauenemanzipation“ und „Mit dem Freistoß über die Mauer. Das bewegte Leben zweier Hertha-Fans in der geteilten Stadt“ lauten etwa zwei Beiträge aus Berlin. Aus Meißen in Thüringen kommt z.B.: „Das System des Leistungssports in der DDR am Beispiel meiner Mutter an der KJS in Oberhof“, aus Mainz in Rheinland-Pfalz kommt „Ein Firmenverein in sportlicher Mission: Der TSV Schott und seine Geschichte“ und aus Altenholz in Schleswig-Holstein u.a. „Olympia 1972: Terror in München - friedliche Spiele in Kiel?“.

Ein Fazit an dieser Stelle könnte etwa lauten: Noch nie in der Geschichte unseres Landes gab es so viel freiwillig und öffentlich dokumentierte Sportgeschichte auf einmal ... und sodann stellen sich weitere wichtige Fragen: Wie können wir diese wertvollen schulischen Arbeiten weiter nachhaltig nutzen? Welche weiteren Impulse und Projekte können den Bundeswettbewerb, der



zwar formal abgeschlossen ist, in anderer Hinsicht lokal, regional oder sogar national weiterleben lassen? Wie kann es zukünftig gelingen, gerade (noch mehr) junge Menschen zu begeistern, „ihre Sportgeschichte“ zu schreiben und für andere museal, digital oder anderswie verfügbar zu machen. Denn: Gerade weil der Sport an sich flüchtig ist und sich nie eins zu eins wiederholt, aber ständig Neuigkeiten produziert, kommt es fortwährend darauf an, seine Spuren zu sichern: „Erzähl doch mal von früher“ – dieser Stimulus spannt den Bogen auch über den Sport von gestern, heute und morgen.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Team Deutschland mit 434 Athlet*innen in Tokio

(DOSB-PRESSE) In insgesamt fünf Runden (18.5., 1.6., 15.6., 29.6., 2.7.) hat der DOSB-Vorstand das Team Deutschland für die Olympischen Spiele (23. Juli bis 8. August) in Tokio nominiert. Einen Tag vor Meldeschluss hat sich das deutsche Basketball-Team am 4. Juli mit einem umjubelten Finalsieg im Qualifikations-Turnier gegen Brasilien noch die Startberechtigung für Tokio geholt und damit die Zahl der deutschen Mannschaften (Handball 1, Fußball 1, Hockey 2) auf fünf erhöht. Die größte Teilmannschaft in den Individualsportarten stellt der Deutsche Leichtathletik-Verband mit 100 nominierten Athlet*innen.

„Team Deutschland hat trotz der schwierigen Bedingungen in den letzten Monaten und der Verschiebung der Spiele eine ähnliche Mannschaftsgröße erreicht wie vor fünf Jahren in Rio. Wir drücken natürlich jetzt noch den Basketballern alle Daumen, damit sie die letzte Qualifikationschance heute und morgen nutzen können“, sagte Dirk Schimmelpfennig, Chef de Mission in Tokio und DOSB-Vorstand Leistungssport. „Auch wenn es aufgrund der vielen Einschränkungen ganz andere Spiele werden als alle, die wir bisher erlebt haben, dürfen wir uns jetzt auf spannende Wettkämpfe und Team D in Tokio freuen. Wir werden ab nächster Woche vor Ort sein und uns mit den Bedingungen vertraut machen, um unsere nach und nach eintreffenden Teammitglieder vor und während der Spiele optimal zu unterstützen.“

„Wir freuen uns, dass wir auf der Zielgeraden Richtung Tokio sind. Natürlich wissen wir alle um die großen Herausforderungen, die das gesamte Team D mit allen Athlet*innen und Betreuer*innen in Tokio erwartet“, sagte die Vorstandsvorsitzende des DOSB, Veronika Rücker. „Für uns steht die Gesundheit an allererster Stelle. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, damit wir unser Team D sicher nach Tokio und gesund wieder nach Hause bringen.“

Das komplette Team Deutschland für Tokio finden Sie [hier](#).

Panini-Sammelalbum zu den Olympischen Spielen

Historische Momente und emotionale Highlights sammeln und Gutes tun

(DOSB-PRESSE) Am 13. Juli, zehn Tage vor Beginn der Olympischen Spiele in Tokio, erscheint das Panini-Sammelalbum der Höhepunkte deutscher Athlet*innen bei den Olympischen und Paralympischen Spielen. Olympische Geschichte und Gegenwart in einem Album vereint: Die ersten Sticker lassen historische Momente rund um die Olympischen Spiele wiederaufleben. Ab September folgen aktuelle Stickermotive der emotionalsten Highlights der Athlet*innen des Team Deutschland aus Tokio. Sammeln und gleichzeitig Gutes tun: Zehn Cent pro verkauftem Stickertütchen gehen in die direkte Athlet*innenförderung.

Seit 40 Jahren gab es kein Panini-Sammelalbum zum Thema Olympische Spiele. Deshalb bringt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit seiner Vermarktungsagentur Deutsche Sport Marketing (DSM) in Kooperation mit dem Hamburger Medienbüro Juststickit das Stickeralbum heraus.



Gemeinsam spannen sie den Bogen von der Geschichte zur Gegenwart. Das 60-seitige Sammelalbum gliedert sich in zwei Teile. Teil eins bietet Platz für rund 150 Sticker mit prägenden Momenten des deutschen Sports im Zeichen der fünf Ringe. Von der ersten deutschen Mannschaft, die 1896 per Schiff zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit in Athen reiste, bis zu Fabian Hambüchens lang ersehntem Gold am Reck 2016 in Rio: Das Sammelalbum wird eine Klebe-Chronik der deutschen olympischen Geschichte.

Teil zwei mit Platz für weitere 120 Sticker füllt sich erst nach den Olympischen Spielen von Tokio. Während der Spiele sichten DOSB und Juststickit Tag für Tag die besten Bilder aus Japan und bringen die Medallenerfolge und emotionalen Momente der Athlet*innen des Team Deutschland in einer zweiten Sticker-Kollektion ab September an den Kiosk. Wer sein Album vollgesammelt hat, kann damit an einer Verlosung teilnehmen, bei der es viele Preise zu gewinnen gibt, u.a. Teile aus der aktuellen adidas Team Deutschland Kollektion.

„Die Faszination eines Panini-Sammelalbums ist unvergleichlich. Wir hatten große Freude beim Zusammenstellen der Kollektion und sind sicher, dass wir damit unter Sportfans eine enorme Sammelleidenschaft wecken“, sagt Oliver Wurm vom Hamburger Medienbüro Juststickit. Sein Kollege Alexander Böker ergänzt: „Für uns hat sich ein Traum erfüllt, gemeinsam mit dem DOSB und der Deutschen Sport Marketing ein Stickeralbum zu Team Deutschland bei den Olympischen Spielen umzusetzen.“

„Das Panini-Album ist gerade in diesem Jahr für die Athlet*innen von Team Deutschland besonders wertvoll. Zum einen schaffen wir damit eine enge Verbindung zu den Fans in Deutschland und befeuern das Mitfiebern; zum anderen würdigen wir damit die Leistungen der Sportler*innen“, sagt Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB. „Das besondere Konzept bringt den Fans nicht nur das aktuelle Team D näher, sondern auch einen Teil der deutschen Olympia-Geschichte.“

Wir sind stolz, den ehemaligen und aktuellen Athlet*innen von Team D über das Panini-Sammelalbum eine tolle Bühne geben zu können. Gleichzeitig unterstützen wir unsere Sportler*innen, denn ein Teil des Erlöses aus den Stickern geht in die Förderung der Athlet*innen“, ergänzt Alexander Steinforth, Geschäftsführer der Deutschen Sport Marketing.

Das Panini-Album ist für einen Verkaufspreis von 2 Euro am Kiosk und im Zeitschriftenhandel erhältlich. Die Stickertütchen mit 5 Panini-Stickern kosten 90 Cent, 10 Cent kommen nach Ende der Aktion der Stiftung Deutsche Sporthilfe zugute, die damit deutsche Athlet*innen unterstützt.

Comeback der Bewegung – Comeback der Gemeinschaft

Der DOSB hat eine bundesweite Kampagne zum Neustart für die knapp 27 Millionen Mitglieder in den 90.000 deutschen Sportvereinen gestartet

(DOSB-PRESSE) Bei der Kampagne stehen die Slogans „Comeback der Bewegung“ und „Comeback der Gemeinschaft“ für die wesentlichen Elemente, die das Vereinsleben prägen. „Sehnsüchtig haben unsere 27 Millionen Mitglieder und viele Sporttreibende in Sportdeutschland auf die jetzige Entwicklung gewartet: zurück in die aktive Bewegung und die sozialen Kontakte.

Gemeinsam mit unseren Vereinen und Verbänden wollen wir diese Rückkehr des Sports nun mit einer gezielten Kampagne aktiv unterstützen“, sagt DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Zusätzlich baut die Kampagne auf Unterstützung aus der Politik: Bundesgesundheitsminister Jens Spahn übernimmt die Schirmherrschaft für die Comebacks zu Bewegung und Gemeinschaft: „Bewegung ist ein wesentlicher Baustein für unsere Gesundheit. Sie stärkt unser Immunsystem, beugt chronischen Erkrankungen vor und wirkt sich positiv auf die Psyche aus. Sport in Gemeinschaft gibt einen Anreiz, kontinuierlich körperlich aktiv zu sein und fördert das soziale Miteinander. Daher unterstütze ich die Bewegungskampagne des DOSB.“

Die Kampagne will die Menschen ermuntern, das Sporttreiben in den Vereinen wieder aufzunehmen. „Die Pandemie hat Stillstand produziert, für jedes einzelne Mitglied ebenso wie für unsere Vereine mit ihren wertvollen Angeboten und den zumeist ehrenamtlichen Strukturen. Wir wollen den Neuanfang sichtbar bewerben und alle motivieren, sich daran zu beteiligen. Dazu haben wir ein Baukastensystem entwickelt, das vom einzelnen Verein bis zum DOSB alle in Sportdeutschland nutzen können“, so DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker. Diese so genannte Toolbox enthält zahlreiche starke Bildmotive, die mit Slogans und Appellen untertitelt werden können. Zusätzlich kann jeder im Sport als Absender auftreten und seine eigene Kampagne zusammenstellen, vom Dorf- oder Stadtteilclub bis zu Sportverbänden und Landes-sportbünden.

Im ersten Schritt startet der DOSB am vergangenen Freitag (02.07.2021) mit den Social Media-Kanälen im DOSB, Sportverbände und Landessportbünde steigen sukzessive nach ihren Möglichkeiten mit ein. Über zahlreiche Wege baut die gemeinsam mit einer hessischen Agentur entwickelte Kampagne darauf, dass am Ende auch möglichst viele Vereine ihre selbst zusammengestellten Motive über Kanäle wie Facebook, Instagram oder TikTok veröffentlichen oder sich die Motive ganz klassisch als Plakate ausdrucken. Auch der offizielle Fotopartner des DOSB, die dpa picture alliance, arbeitet mit am Comeback: „Wir freuen uns, jetzt mit dem ‚Comeback der Bewegung bzw. Gemeinschaft‘ gemeinsam mit dem DOSB die Sportverbände und -vereine zu unterstützen, nachdem wir bereits im vergangenen Jahr Partner der Kampagne #supportyoursport waren“, sagt Petra Busch, Geschäftsführerin der picture alliance: „Viele Sportvereine in Deutschland sind durch die Pandemie in ihrer Existenz bedroht. Doch gerade sie sind es, die in Kindern und Jugendlichen die große Leidenschaft für eine Sportart wecken, die zu den sportlichen Höchstleistungen führt, die wir immer wieder bei Olympischen Spielen oder anderen Wettkämpfen erleben dürfen.“ Andreas Genz, Geschäftsführer der picture alliance ergänzt: „Unsere Leidenschaft ist es, diese großen Sportmomente im Bild festzuhalten und die Geschichten herausragender Sportlerinnen und Sportler zu erzählen, was wir natürlich auch künftig weiter tun möchten.“

Fertig gestaltete Motive des DOSB zur freien Nutzung für die Mitgliedsorganisationen finden Sie [hier](#):

- 8 Motive zum Comeback der Bewegung
- 9 Motive zum Comeback der Gemeinschaft
- 4 Motive unter dem Motto „Danke für...“

Darüber hinaus gibt es diverse Bewegtbildangebote [hier](#)
Alle Infos zur Kampagne unter www.come-back.fit

Erfolgreicher Abschluss des Innovationsfonds Sportentwicklung

615.000 Euro für die Themen „Personalentwicklung“ und „Gesundheit“

(DOSB-PRESSE) Rund 615.000 Euro wurden durch Eigenmittel der Verbände für die Umsetzung verschiedener Projekte im Rahmen des DOSB-Innovationsfonds Sportentwicklung 2019/2020 eingebracht. Schwerpunktthemen waren hierbei „Personalentwicklung“ und „Sportverein Gesundheit 2030“. Mit 150.000 Euro hat der DOSB diese Projekte aus dem Innovationsfonds direkt unterstützt.

Insgesamt wurden 23 Verbandsbewerbungen für den Innovationsfonds Sportentwicklung 2019/2020 gefördert. Neun davon hatten dabei die Personalentwicklung für Trainer*innen im Blick, so dass hier Synergien zum DOSB-Projekt TrainerInSportdeutschland entstanden. Neben Strategieentwicklungs- und Digitalisierungsprozessen wurden Maßnahmen für Trainer*innen ermöglicht sowie betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert. Beispielhaft hierfür ist u.a. das „[Digitalisierungsprojekt ,DRBV2020‘](#)“, welches Teile der DOSB-Lizenzausbildung digital aufbereitet und somit nachhaltig und zukunftsfähig gestaltet. Darüber hinaus beschäftigte sich das Projekt "[Mentoring als integrativer Prozess in der A-Lizenz-Prüfung des Deutschen Handballbundes](#)" damit, wie Trainer*innen einen größeren Mehrwert aus der Prüfung für ihr Trainerhandeln ziehen können und gleichzeitig der Prüfungsprozess teilnehmer- und anwendungsorientierter und damit als „Lernprozess“ gestaltet werden kann.

Das Projekt "[Gesundheitsort Sportverein](#)" des Landessportverbandes Schleswig-Holstein dient der Positionierung von Sportvereinen als zentrale und qualifizierte Ansprechpartner für Gesundheit und Bewegung in lokalen Netzwerken mit den Gesundheitspartnern vor Ort. Weitere innovative Projekte sind [hier](#) mittels kurzer Porträtvideos einsehbar.

Um die Projekte bestmöglich bei ihrer Zielerreichung zu unterstützen und Erfahrungen und Erkenntnisse unter den Projekten zu teilen, haben die DOSB-Verantwortlichen verschiedene Sprechstunden und Austauschformate angeboten. Expert*innen wurden, beispielsweise zu den Themen Mentoring, Community Management oder digitale Veranstaltungen, eingeladen, um den Projektteilnehmer*innen wertvollen Input zu geben und einen Austausch zu ermöglichen. Ein Augenmerk wurde dabei auch auf die Entwicklungen durch die Corona-Pandemie gelegt, um in der Verbandsarbeit mit der Situation umgehen zu können und die Bedürfnisse von organisatorischen Herausforderungen im virtuellen Raum aufzugreifen. Die Projektevaluation bestätigt die Wichtigkeit der Austauschformate für die teilnehmenden Formate, die auch im kommenden Turnus des Innovationsfonds angeboten werden. Das Fazit der Projektbegleitungen im DOSB fällt, insbesondere mit Blick auf die erschwerten Bedingungen des Pandemie-Jahres, durchweg positiv und gewinnbringend aus.

Bis einschließlich 15. Juli 2021 können sich interessierte Verbände nun [hier](#) für die neue Laufzeit des Innovationsfonds Sportentwicklung 2021/2022 bewerben. Schwerpunktthemen sind die Themen „Zugang zu Sport, Bewegung und in den Verein in der Zeit der Corona-Pandemie“ und „Wissenstransfer: Die zentrale Herausforderung durch, während und nach Corona“.



Antragsberechtigt sind ausschließlich Mitgliedsorganisationen des DOSB. Über die Vergabe der Mittel entscheidet der Vorstand des DOSB.

Für weitere Fragen steht Sabrina Hommel, Verantwortliche für den Innovationsfonds Sportentwicklung, unter hommel@dosb.de zur Verfügung.

Mehr Bewegung auf Rezept in Arztpraxen

DOSB, DEGAM und DGSP gemeinsam gegen Bewegungsmangel

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) sowie die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) werden zukünftig gemeinsam den akuten Bewegungsmangel in unserer Gesellschaft stärker thematisieren.

Ziel der Kooperation ist es, dafür zu sensibilisieren, wie wichtig Bewegung und Sport für die Gesundheit sind. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit der DEGAM einen neuen Partner gefunden haben, der vollumfänglich hinter der Bedeutung von Sport und Bewegung für die Gesundheit steht und uns unterstützt, dies in die Ärzteschaft hinauszutragen“, sagt Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung des DOSB, der die neue Kooperation zwischen DOSB und DEGAM begrüßt.

Gemeinsam sehen die Kooperationspartner, dass es im Rahmen einer Präventionsberatung ein größeres Potenzial für das Rezept für Bewegung gibt. „Patientinnen und Patienten können so langfristig zu einem aktiveren Lebensstil motiviert werden, indem sie über den Nutzen von Sport und Bewegung für die Gesundheit aufgeklärt werden“, erklärt DEGAM-Präsident Prof. Martin Scherer. Dass Sport und Bewegung die „beste Medizin“ sind, ist unumstritten und zeigt sich noch deutlicher seit der Corona-Pandemie. DGSP-Präsident und DOSB-Olympiaarzt Prof. Dr. med. Bernd Wolfarth hält viel von diesem Ansatz: „Körperliche Aktivität als ‚Medikament‘ hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit, was zwischenzeitlich mit einer guten Studienlage für viele Bereiche der Medizin wissenschaftlich belegt wurde. Mit dem Rezept für Bewegung steht Ärzt*innen ein alltagstaugliches Instrument zur Verfügung, medizinische Empfehlungen für Patient*innen in ein tatsächliches Handeln zu überführen.“

Das Rezept für Bewegung wurde vom DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer und der DGSP entwickelt. Es beinhaltet vier Schwerpunkte: Herz-Kreislauf, Haltungs- und Bewegungssystem, allgemeines Gesundheitstraining sowie Stressbewältigung und Entspannung. Hinter dem Rezept für Bewegung steht eine große Zahl an vielfältigen, qualitativ hochwertigen Bewegungsangeboten in den mehr als 90.000 Sportvereinen in SPORTDEUTSCHLAND. Lokale Sportvereine, die mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ausgezeichnet sind, eignen sich hierfür besonders. SPORT PRO GESUNDHEIT-Angebote richten sich an alle Altersklassen, beinhalten verbindliche Qualitätskriterien sowie qualifizierte Übungsleitungen.

„Coronahilfen Profisport“ bis Jahresende verlängert

Insgesamt stehen im Haushaltsjahr 325 Millionen Euro zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) Der Bund hat wie erhofft die wertvollen und existenzsichernden „Coronahilfen Profisport“ bis Ende 2021 verlängert. Nachdem im vergangenen Jahr etwa 75 Mio. Euro zur Unterstützung von Vereinen und Unternehmen für entgangene Zuschauereinnahmen ausgezahlt wurden, liegen die bisher für das erste Halbjahr 2021 genehmigten Unterstützungen durch den Bund in vergleichbarer Höhe. Da mit einer vollständigen Rückkehr von Zuschauer*innen in Stadien und Hallen auch im zweiten Halbjahr noch nicht zu rechnen ist, können die Vereine und Unternehmen weiter mit der Bundeshilfe planen. Insgesamt stehen in diesem Haushaltsjahr etwa 325 Mio. Euro zur Unterstützung zur Verfügung und damit aus heutiger Sicht wohl mehr, als seitens der Antragsberechtigten abgerufen werden kann.

Sieben Tage, ein Datum: Olympic Day Run

Vom 21. bis 27. Juni war Sportdeutschland aufgerufen, die Laufschuhe zu schnüren und sich am Olympic Day Run zu beteiligen

(DOSB-PRESSE) Der Olympic Day Run 2021 ist Geschichte. Am 27. Juni endete die diesjährige Challenge, mit der die Deutsche Olympische Akademie (DOA) den Olympic Day und damit das Gründungsdatum des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) feierte. Mit Läufer*innen aus ganz Deutschland und einer Gesamtstrecke von 2.700 Kilometern war die Aktion ein voller Erfolg.

Das Datum des Olympic Day lieferte den Rahmen: Vom 21. bis 27. Juni war Sportdeutschland aufgerufen, die Laufschuhe zu schnüren und sich mit (mindestens) 2, 3 oder 6 Kilometern am Olympic Day Run zu beteiligen. Zahlreiche Verbände wie der Deutsche Leichtathletik-Verband, verschiedene Landessportbünde oder die Deutsche Behindertensportjugend unterstützten die Aktion, die von DOA und DOSB gemeinsam initiiert wurde.

Alle Sportler*innen, die im Anschluss an ihren Lauf ihre Kilometerzahl über Instagram und Facebook gepostet und weitere Freunde nominiert hatten, nahmen damit automatisch an der Verlosung von Team Deutschland Shirts teil. Unter den Teilnehmer*innen stachen einige besonders kreative Beiträge heraus: Die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention dokumentierten ihre Läufe mit Video, denn: Laufen ist nun mal gesund!

Auch Athlet*innen von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics unterstützten die Aktion. Johannes Bessell, Thomas Röhler und Ruth-Sophia Spelmeyer-Preuß steuerten selbst Laufkilometer bei und riefen über die sozialen Medien zur Teilnahme auf. Und das durchaus mit Erfolg, auch unter Athlet*innen: Der Marathonläufer und Olympiateilnehmer von 2016 etwa, Philipp Pflieger, nahm mit 33,6 Kilometern und damit der längsten Einzeldistanz am Lauf teil.

Unterstützt wurde der Olympic Day auch in diesem Jahr wieder von EDEKA, Premium Partner des Olympic Day und von Team Deutschland.

Sonderaktion für Schulen

Schulen, die sich klassenweise ebenfalls am Olympic Day Run beteiligten, winkte ein besonderer Gewinn: Unter allen teilnehmenden Klassen wurden 500,00 Euro Gutscheine von Sport Thieme verlost, mit der die jeweiligen Schulen neue Sportgeräte anschaffen können. Und die Schulen waren fleißig: Mitunter kamen bei einzelnen Klassen mehr als 100 Kilometer zusammen!

Diese Aktion konnte mit besonderer Unterstützung des Sportlandes Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden.

Akademisches Programm zum Olympic Day

Der Bildungsauftrag, der dem Motto „Move, Learn, Discover“ entsprechend ein zentrales Charakteristikum des Olympic Day darstellt, kam auch in diesem Jahr nicht zu kurz. Bundesweit setzten sechs Hochschulen Veranstaltungen mit eigenen Schwerpunkten um. Dazu gehörten die accadis Hochschule Bad Homburg, die Deutsche Sporthochschule Köln, die Universität Leipzig und der Internationale Trainerkurs (ITK), die PH Ludwigsburg, die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und das Willibald Gebhardt Institut in Münster in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Para-Leichtathlet Mathias Mester ist „Sportler des Monats“ Juni

Para-Speerwurf-Europameister vor Judo-Weltmeisterin Anna-Maria Wagner und der zweifachen Tischtennis-Europameisterin Petrissa Solja

(DOSB-PRESSE) Besondere Ehre zum Karriereende: Para-Leichtathlet Mathias Mester ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen mit 48,1 Prozent zum „Sportler des Monats“ Juni gewählt worden. Der Speerwerfer hatte bei der Para-Leichtathletik-EM im polnischen Bydgoszcz seine insgesamt vierte Goldmedaille gewonnen. Fünf Tage später erklärte der 34-Jährige aus gesundheitlichen Gründen sein sportliches Karriereende und dass er somit bei den Spielen in Tokio nicht mehr antreten wird. 2008 hatte er bei den Paralympics die Silbermedaille im Kugelstoßen gewonnen. Er gehe „mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, so der siebenmalige Weltmeister. Mit der Wahl zum „Sportler des Monats“ durch Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzensportler*innen wurde dem 1,42 m großen Athleten der Abschied vom Leistungssport nun noch einmal in besonderer Weise versüßt.

Mathias Mester setzte sich bei der Wahl zum/zur „Sportler*in des Monats“ Juni gegen Judo-Weltmeisterin Anna-Maria Wagner (41,3%) durch. Die 25-Jährige hatte bei der WM in Budapest nicht nur die erste WM-Medaille ihrer Karriere gewonnen, sondern mit Gold gleichzeitig auch den ersten deutschen WM-Titel im Judo bei den Frauen seit 1993. Dritte der Wahl ist die zweifache Tischtennis-Europameisterin Petrissa Solja (10,6%). Die 27-Jährige hatte sich bei den kontinentalen Titelkämpfen in Warschau zum ersten Mal zur Tischtennis-Europameisterin im Einzel gekrönt. Im rein deutschen Finale gewann sie gegen Shan Xiaona, mit der sie zuvor auch schon Gold im Doppel gewonnen hatte.

Gewählt wird der/die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1. Präsentiert wird die Wahl zum/zur „Sportler*in des Monats“ vom Nationalen Förderer Allianz.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Bayern übernimmt Vereinsbeiträge für Kinder

Weitere wichtige Signale für den Vereinssport

(DOSB-PRESSE) Der Freistaat Bayern übernimmt für alle bayerischen Grundschüler im kommenden Schuljahr den Jahresbeitrag bei Neueintritten in einen bayerischen Sportverein in Höhe von bis zu 30,00 Euro. Darüber hinaus wird die Bayerische Staatsregierung das Frühschwimmerabzeichen „Seepferdchen“ fördern. Vorschulkinder und Erstklässler des Schuljahres 2021/22 erhalten zum ersten Kindergarten- bzw. Schultag einen Gutschein über 50,00 Euro für einen Kurs zum Erwerb des Seepferdchens.

Ab 1. Juli sind auf den Sportplätzen draußen bis zu 1.500 Zuschauer erlaubt (anstatt wie bisher 500). Die Zahl der erlaubten Stehplätze wurde von 100 auf 200 erhöht. Voraussetzung ist dabei nach wie vor die Einhaltung des erforderlichen Mindestabstandes, die übrigen Zuschauer müssen feste Sitzplätze haben.

„Dass der Freistaat den Mitgliedsbeitrag für Neueintritte in die Sportvereine bei Grundschulkindern mit 30 Euro bezuschusst und das Seepferdchen-Schwimmabzeichen finanziell fördert, ist ein starkes Signal für unseren Sport im Verein, unsere Sportvereine und unsere Kinder“, freut sich der Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes, Jörg Ammon: „Auch die Lockerungen bei den Zuschauern begrüßen wir sehr.“

„Die Bayerische Sportjugend begrüßt die Beschlüsse der Staatsregierung und freut sich über die Unterstützung im Sinne der Kinder, die genau an der richtigen Stelle ansetzt. Gerade in dieser Altersgruppe haben unsere Sportvereine die größten Mitgliederrückgänge zu verzeichnen. Unsere Vereine haben ein vielfältiges und buntes Angebot für Kinder und freuen sich, sie nach der langen bewegungsarmen Zeit endlich wieder vermehrt zum Sport zu bringen“, sagt Dr. Volker Renz, der Vorsitzende der Bayerischen Sportjugend. „Die Sportvereine sind die ideale Plattform für das soziale Miteinander, um auch die Psyche der Kinder zu stärken.“

LSVS verabschiedet neue Satzung

David Lindemann und Dr. Ralf Hubo in den Aufsichtsrat gewählt

(DOSB-PRESSE) Auf der Mitgliederversammlung des LSVS am 29. Juni stimmten die Delegierten der neuen Satzung zu. Zusätzlich wählten die anwesenden Delegierten David Lindemann und Dr. Ralf Hubo in den Aufsichtsrat.

Nach einem Kurzbericht des Präsidenten, Heinz König, und der Vorstellung der beiden hauptamtlichen Vorstände Johannes Kopkow und Joachim Tesche führte der Justiziar des Landes-sportverbandes, Rechtsanwalt Patrick R. Nessler, durch die Beratung und Beschlussfassung der Neufassung der Satzung. Die Neufassung wurde durch eine Satzungskommission unter Leitung von Gerhard Metzler erarbeitet und an die gesetzlichen Regelungen des Gesetzes für den Landessportverband für das Saarland angepasst. Mit 98,63% Zustimmung votierten die

anwesenden Delegierten für die Neufassung der Satzung und leiteten damit einen weiteren wichtigen Schritt in die Zukunftsfähigkeit des LSVS ein.

Den Abschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung stellten die Nachwahlen der zwei vakanten Positionen im Aufsichtsrat dar. Zu Beginn des Verfahrens wurde die Reihenfolge der Vorstellung der fünf Kandidaten ausgelost, die sich anschließend in selbiger Reihenfolge innerhalb von drei Minuten dem Plenum vorstellen konnten. Im ersten Wahlgang erreichte David Lindemann die geforderte Stimmenmehrheit, im zweiten Wahlgang setzte sich Dr. Ralf Hubo aus dem Kreis der vier verbliebenen Kandidaten durch. Beide nahmen die Wahl an und komplettieren somit den Aufsichtsrat des LSVS.

Sachsen kommt in Bewegung - und zwar auf Rezept!

Kooperation zwischen LSB, Landesärztekammer und Sportärztebund

(DOSB-PRESSE) Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landessportbund Sachsen (LSB), der Sächsischen Landesärztekammer (SLÄK) und dem Sächsischen Sportärztebund startete am Freitag, 2. Juli 2021, in Sachsen die Initiative „Rezept für Bewegung“. Vertreten wurde der LSB dabei von seinem Präsidenten Ulrich Franzen sowie seiner Vizepräsidentin Sportentwicklung/Breitensport, Angela Geyer.

Ziel der Kooperation ist es, die Menschen dafür zu sensibilisieren, wie wichtig Bewegung und Sport für die Gesundheit ist. „Mit dem ‚Rezept für Bewegung‘ steht Ärztinnen und Ärzten eine alltagstaugliche Möglichkeit zur Verfügung, Patientinnen und Patienten zu einem aktiven Lebensstil zu motivieren. Als medizinische Empfehlung kann es dazu beitragen, dem akuten Bewegungsmangel in der Gesellschaft entgegenzuwirken. Das wollen wir als LSB gern unterstützen“, sagt Ulrich Franzen.

Entwickelt wurde das „Rezept für Bewegung“ vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gemeinsam mit der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP). Sachsen ist das 14. Bundesland, in dem die Initiative mit den vier Schwerpunkten Herz-Kreislauf, Haltungs- und Bewegungssystem, allgemeines Gesundheitstraining sowie Stressbewältigung und Entspannung umgesetzt wird. Bislang gilt das Ausstellen des „Rezeptes für Bewegung“ als eine freiwillige ärztliche Leistung, die zwar (noch) nicht über die gesetzlichen Krankenkassen abrechnungsfähig ist, von diesen für ausgewählte Sportangebote jedoch bezuschusst werden kann.

Hintergrund der Initiative ist, dass nicht erst seit der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen im Sportbetrieb die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation in Deutschland in allen Altersgruppen nur von einem geringen Prozentsatz der Bevölkerung umgesetzt werden. Durch die pandemiebedingten Schließungen von Schwimm- und Sporthallen, Sportanlagen und Fitnessstudios sowie die Begrenzung des täglichen Bewegungsradius infolge von Homeoffice und Homeschooling hat sich der Mangel an körperlicher Bewegung jedoch noch einmal verstärkt und zu einer deutlichen Reduktion der organisierten und öffentlichen Bewegungs- und Sportangebote geführt.

Auch die Zahl auf der Waage spiegelt das Problem von geringer körperlicher Aktivität bei einer Vielzahl der Deutschen ungeschönt wider. Wie aus einer Studie der TU München hervorgeht, waren etwa 40 Prozent der 1001 Studienteilnehmenden im Alter von 18 bis 70 Jahren während der Pandemie von einer Gewichtszunahme betroffen – durchschnittlich um 5,6 Kilogramm. Mit 7,2 Kilogramm besonders gravierend war die Zunahme bei Menschen, die bereits vor der Pandemie übergewichtig waren und einen BMI von über 30 hatten.

Basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, dass geeignete körperliche Bewegung bei der Prävention, Therapie und Rehabilitation vieler chronischer Erkrankungen – neben sogenannter Wohlstands- und Zivilisationskrankheiten auch psychologische Erkrankungen – positive Effekte hat, soll mit der Einführung des „Rezeptes für Bewegung“ der Zugang zu einem nachhaltig aktiveren Bewegungsverhalten erleichtert werden. Entsprechend ist der LSB mit seinen 4436 Sportvereinen der ideale Partner, um gemeinsam einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der sächsischen Präventionsziele „gesund aufwachsen, gesund leben und arbeiten sowie gesund im Alter“ zu leisten.

Perspektivisch ist vorgesehen, dass sich interessierte Patientinnen und Patienten mit einem „Rezept für Bewegung“ an ihren jeweiligen Kreis- bzw. Stadtsportbund wenden, um dort kompetente Beratung und Angebote zu erhalten. Zudem wird es auf der Webseite des LSB eine eigene Rubrik für das „Rezept für Bewegung“ geben, unter der die jeweiligen Kontaktpersonen aus den Kreis- und Stadtsportbünden zu finden sind, welche zu konkreten Sportangeboten im nahegelegenen Sportverein beraten können.

Sportabzeichen to go: „Runter vom Sofa, rauf auf die Bahn“

Kooperation in Hessen will Menschen mit Behinderung für Sportabzeichen begeistern (DOSB-PRESSE) Mit einem Kooperationsprojekt soll das Deutsche Sportabzeichen in Hessen noch stärker als inklusives Sportangebot positioniert werden. Dabei setzen die Initiatoren auf Online-Trainings und Sportabzeichen-Treffs, die speziell auf Menschen mit Behinderung zugeschnitten sind, ergänzende Challenges – und auf eine breite Öffentlichkeitsarbeit!

Zu den Initiatoren des „Sportabzeichens to go“ gehören neben dem Landessportbund Hessen und dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS) auch die Projektverantwortlichen der Inklusions-Projekte „Wir gehören dazu“ (Special Olympics Hessen), „RinkA“ (Hochschule Fulda), „ViiAS“ (Sportkreis Darmstadt-Dieburg) und „Mit Dir inklusiv im Sport“ (Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Hessen und Sportjugend Hessen).

„Im besten Fall kann das Projekt gleich drei Ziele erreichen: Menschen mit und ohne Behinderung werden für gemeinsame Bewegung motiviert, der Mehrwert des gemeinsamen Sporttreibens wird aufgezeigt und Vereine erhalten einen Anstoß, um ein regelmäßiges inklusives Bewegungsangebot zu schaffen“, sagt Christina Haack, Referentin für das Sportabzeichen beim Landessportbund Hessen.

Warum das gelingen könnte, erklärt Ines Prokein, Mit-Initiatorin und Referentin für Nachwuchsgewinnung beim Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS): „Das Sportabzeichen ermöglicht einen niedrighschwelligen Einstieg in den Sport, da eine Vereinszugehörigkeit kein Muss ist. Dennoch ist es gerade als Angebot für Menschen mit Behinderung noch wenig verbreitet, da die Prüferin bzw. der Prüfer zur Abnahme eine Zusatzqualifikation braucht und viele Menschen mit Behinderung gar nicht wissen, dass auch sie das Abzeichen ablegen können. Das lässt sich aber ändern!“

Und zwar mithilfe des „Sportabzeichens to go“. Getreu dem Motto „Runter vom Sofa, rauf auf die Bahn“ wollen die Initiatoren hessenweit Trainingsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung schaffen, mit denen sie sich gezielt auf das Sportabzeichen vorbereiten können. Ergänzt werden diese Angebote durch ein monatliches Online-Training – das nächste findet am Mittwoch, dem 7. Juli, statt – sowie wechselnde Challenges.

„So kann beispielsweise die Aufgabe gestellt werden, bis zum nächsten Training gemeinsam 100 Kilometer zu erlaufen oder ein bestimmtes Schrittziel zu erreichen“, erklärt Anne Effe vom Projekt „Wir gehören dazu“. Neben der Vermittlung wohnortnaher Sportabzeichen-Treffs sei es außerdem geplant, einen „rotierenden Sportabzeichen-Treff“ zu installieren, der an wechselnden Standorten in ganz Hessen explizit Menschen mit Behinderung ansprechen und zur Teilnahme ermutigen soll.

„Zudem können wir durch die vorbereitenden Online-Trainings die Wintermonate überbrücken, in denen es oftmals an alternativen Bewegungsangeboten fehlt“, ergänzt Christina Haack.

Weitere Informationen zum Projekt sowie eine Anmeldung zum Online-Training unter www.sportabzeichentogo.de

Weitere Lockerungen für den Sport in Rheinland-Pfalz

Neue 24. Corona-Bekämpfungsverordnung mit längerer Laufzeit bis 30. Juli

(DOSB-PRESSE) Die Landesregierung in Rheinland-Pfalz hat eine neue Corona-Bekämpfungsverordnung (24. CoBeLVO) erlassen, die am 2. Juli in Kraft getreten ist, bis 30. Juli läuft – und weitere Lockerungen für den Sport bringt. Insbesondere ist nun sowohl im Außenbereich wie auch im Innenbereich die aktive Sportausübung mit maximal 50 Personen möglich.

Training und Wettkampf im Amateur- und Freizeitsport sind im Freien und auf allen öffentlichen und privaten ungedeckten Sportanlagen – und in allen öffentlichen und privaten gedeckten Sportanlagen – zulässig, wenn die Sportausübung im Rahmen der allgemeinen Kontaktbeschränkung erfolgt oder von mindestens einer verantwortlichen Person angeleitet wird – und zwar in Gruppen von maximal 50 teilnehmenden Personen. Geimpfte und Genesene werden dabei weiterhin nicht mitgezählt. Neu ist, dass angeleitetes Training bzw. ein Wettkampf in einer Mannschaftssportart ab sofort auch in einer höheren Personenzahl möglich ist. Vorausgesetzt, diese Personenzahl ist bei dieser Sportart erforderlich. Beispiel: American Football.

Geändert hat sich auch die Personenbeschränkung im Innenbereich, also etwa in einer Sporthalle. Hier darf nicht mehr nur eine Person pro zehn Quadratmeter, sondern nun eine

Person pro fünf Quadratmeter ihrer Sportart nachgehen. Wichtig: Im Innenbereich bleibt die Testpflicht für aktive Sportler*innen weiterhin bestehen. Wobei dies nur für über 14-Jährige gilt – nicht für Geimpfte und Genesene und auch nicht für Trainer*innen und Zuschauer*innen. Zuschauer*innen sind im Innenbereich bis zu 350 Personen zulässig – ohne Testpflicht, aber mit Kontakterfassung. Bei Sport im Außenbereich sind bis zu 500 Zuschauer*innen erlaubt – ohne Testpflicht und auch ohne Kontakterfassung. Unterschieden wird auch nicht mehr zwischen Inzidenzen unter und über 50, da die Sieben-Tage-Inzidenz mittlerweile landesweit stabil bei einem Wert von deutlich unter 10 stagniert.

„Da beim aktiven Sporttreiben ein erhöhter Aerosolausstoß im Vergleich zu ruhigen Besuchen in der Gastronomie oder in Galerien/Museen entsteht, bleibt es zunächst auch bei der Testpflicht für die aktiv Sporttreibenden in der Halle“, erläutert Christof Palm, Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Rheinland-Pfalz (LSB), die Argumentationslinie der Landesregierung auf Nachfrage des organisierten Sports. Laut Palm stellt die Testpflicht „sicherlich für manche Vereine noch eine Hürde für den Sport im Innenbereich dar“. Fakt sei aber auch, dass beim aktiven Sport in geschlossenen Räumen die Ansteckungsgefahr nach Erkenntnissen der Wissenschaft höher ist als im Freien. „Insofern ist es meines Erachtens vertretbar, wenn die Testpflicht im Innenbereich für das aktive Sporttreiben weiterhin bestehen bleibt und hier aktuell noch strengere Maßstäbe angesetzt werden als bei einem Besuch im Museum“, mahnt der LSB-Hauptgeschäftsführer weiter zur Vorsicht. „Wohlgemerkt, die Testpflicht in Sporthallen besteht nicht für Trainer*innen und Zuschauer*innen, sie gewährleistet aber eine größere Sicherheit und bleibt damit auch ein Baustein zur Vermeidung einer möglichen vierten Welle. Tests geben Trainer*innen, aber auch den Trainierenden – insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der zulässigen Personenzahl und die stark ansteckende Delta-Variante des Virus – ein Mehr an Sicherheit, nur mit nicht infizierten sowie geimpften und genesenen Teilnehmer*innen Sport zu treiben.“

Weiterhin niedrige Inzidenzzahlen vorausgesetzt, wird sich der Landessportbund im Vorfeld der nächsten CoBeLVO dafür stark machen, dass Sport ab August wieder ohne jegliche Restriktionen möglich sein wird. Die jetzige 24. Verordnung gilt bis zum 30. Juli. Weitere Infos unter <https://www.lsb-rlp.de/coronaservice>.

Landessportbund Berlin hat ein neues Design

Den Sport in Berlin noch sichtbarer machen

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der die Werte des Sports wie Teamgeist, Fairplay und Chancengleichheit einen hohen Stellenwert haben. Er engagiert sich täglich dafür, dass der Vereinssport eine Zukunft hat. Das neue Design wird den Landessportbund von heute an bei dieser Mission unterstützen.

LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Der neue Auftritt spiegelt die Coolness des Berliner Sports und die Kraft des Landessportbunds als größte zivilgesellschaftliche Organisation der Stadt. Er passt zu Berlin, er ist Berlin, mit all seinen Ecken und Kanten und seiner ganz eigenen Lebenskultur, dynamisch, beweglich und immer etwas anders.“



Hinter der Idee steckt ein System, das Programme und Projekte des Landessportbunds Berlin (LSB) einbindet. Auch die Sportjugend Berlin wird mit dieser eigenen, kantigen und dynamischen Schrift arbeiten. Die Schriftart wurde eigens entwickelt und zitiert Schriften, die im Sport verwendet werden.

Die Agentur Realgestalt GmbH, Berlin, hat aus dem langen, komplexen Namen ein lebendiges, prägnantes Zeichen gemacht. Im organisierten Sport kennt sich Realgestalt aus: Das Logo des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) wurde ebenfalls von diesem Team gestaltet.

Das neue Erscheinungsbild des Landessportbunds Berlin wird in den kommenden Monaten schrittweise eingeführt und mit Leben gefüllt. „Es wird dazu beitragen, dass die gesellschaftliche Aufgabe der Organisation klarer wahrgenommen wird und den Landessportbund Berlin dabei unterstützen, den organisierten Sport zu stärken“, so Härtel weiter. Als erste Maßnahme wurde das Leitbild des Landessportbunds im Eingangsbereich des Manfred von Richthofen-Hauses im neuen Design angebracht. Es enthält Sätze wie: „Sportvereine sind für uns soziale Heimat“ und „Sport ist eine Einladung an alle“.

Württembergischer Landessportbund: Über 50.000 Mitglieder weniger

WLSB verzeichnet einen Rückgang von 2,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr

(DOSB-PRESSE) 2,4 Prozent oder rund 53.400 Sportlerinnen und Sportler weniger: So hoch fällt bei der Bestandserhebung 2021 der Rückgang in den 5.760 Mitgliedsvereinen des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) aus. Nach 2.246 Millionen Mitgliedern im vergangenen Jahr wurden nun genau 2.193.604 Mitglieder gemeldet. Die höchsten Verluste sind dabei im Nachwuchsbereich zu verzeichnen. Über 40.000 Kinder und Jugendliche haben im Vergleich zum Vorjahr und der Vor-Corona-Zeit den Sportvereinen den Rücken gekehrt, drei Viertel davon aus der Altersgruppe bis einschließlich zehn Jahre. „Dieses Ergebnis in der Mitgliederstatistik 2021 war zu erwarten. Das ganze Ausmaß von Corona werden wir aber erst bei der nächsten Bestandserhebung Anfang 2022 zu sehen bekommen. Dann werden sich auch die Auswirkungen des zweiten Lockdowns in den Zahlen wiederfinden“, sagt WLSB-Präsident Andreas Felchle.

Die aktuelle WLSB-Mitgliederstatistik legt offen, dass die Corona-Auswirkungen nicht überall gleich sind. So sind die Sportvereine mit bis zu 1.500 Mitgliedern vergleichsweise stabil durch die Krise gekommen und mussten insgesamt „nur“ ein Minus von 0,6 Prozent oder etwa 10.000 Personen hinnehmen. Bei den Großvereinen über 1.500 Mitglieder bewegt sich der Verlust hingegen durchschnittlich bei etwas mehr als sechs Prozent. Einige Vereine liegen sogar bei über 15 Prozent und haben damit etwa jedes sechste Mitglied verloren.

Auch bei den einzelnen Sportarten gibt es teilweise erhebliche Veränderungen. So haben Hallensportarten zum Teil erhebliche Rückgänge zu verzeichnen. Turnen mit etwa 4,5 Prozent, Handball (3,2 Prozent), Tischtennis (2,9 Prozent) oder Volleyball (2,6 Prozent) müssen deutliche Einbußen hinnehmen. Weitaus stärker hingegen hat es Kontaktsportarten wie Ringen, Karate, Judo oder auch Tanzen getroffen mit Rückgängen von teils über zehn Prozent. Auch der Behinderten- und Rehabilitationssport ist um über acht Prozent eingebrochen.

Zugewinne hingegen verzeichnen die Freiluft-Sportarten Klettern, Tennis und Golf, die offensichtlich vom vollständigen Lockdown der anderen Disziplinen profitieren konnten. Allerdings mussten die Leichtathletik, der Ski- wie auch der Radsport einen deutlichen Mitgliederschwund hin-

nehmen. Dieser ist wahrscheinlich auf die erheblichen Beschränkungen für Sportgruppen zurückzuführen sowie auf die geschlossenen Hallen, die für das Training im Herbst und Winter benötigt werden. Der Schwimmsport hingegen ist mit einem Minus von 1,7 Prozent bislang vergleichsweise glimpflich davongekommen, trotz verriegelter Hallenbäder. Die gesellschaftlichen Corona-Auswirkungen dürften hier vor allem durch die vielen ausgefallenen Schwimmkursen zu Tage treten.

Kaum Unterschiede bei den Mitgliederrückgängen sind hingegen zwischen städtischen und ländlichen Gegenden festzustellen. Zwar liegt das Minus in den Sportkreisen des Großraums Stuttgart durchgängig über dem Schnitt für ganz Württemberg, was sicherlich an der Vielzahl größerer Vereine in dieser Region liegt. Aber auch in den Sportkreisen Heidenheim, Bodensee, Mergentheim oder Ravensburg ging die Zahl der Sportvereinsmitglieder mit jeweils um die drei Prozent überdurchschnittlich zurück. Allein der Sportkreis Tübingen kommt in diesem Jahr auf ein Plus von 0,16 Prozent, was wohl auch am deutlichen Zuwachs der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins liegen dürfte, ohne den auch dieser Sportkreis im Minus läge.

„Bis zum Jahresende 2020 haben deutlich weniger Mitglieder ihrem Verein den Rücken gekehrt als wir anfangs befürchtet haben. Alles in allem schätzen die Mitglieder die sozialen Leistungen der Vereine doch so sehr, dass sie sich solidarisch zeigen und die Treue halten. Das ist auch den Trainer*innen und Übungsleiter*innen zu verdanken, die in den vergangenen Monaten unermüdlich versucht haben, ihre Mannschaften und Trainingsgruppen zusammenzuhalten“, sagt WLSB-Präsident Andreas Felchle. Doch die Pandemie sei noch nicht vorbei und vor allem der Einbruch im Nachwuchsbereich sei sehr schmerzhaft.

Um den Sport in Württemberg wieder dauerhaft ins Laufen zu bringen und auch den Ehrenamtlichen unter die Arme zu greifen, hat der WLSB vor kurzem einen Entwicklungsprozess gestartet. „Unter dem Leitgedanken ‚Auf geht’s! Vereint aus der Krise‘ diskutieren wir derzeit mit Vereinen, Verbänden, Sportkreisen, Wissenschaft und etlichen weiteren Gruppen über Wege, um aus dem Stillstand zu kommen und den Sport in Württemberg weiterzuentwickeln“, erklärt Präsident Felchle. Damit der Weg aus der Krise erfolgreich bewältigt werden könne, brauche es weiterhin die Unterstützung von Gesellschaft und Landespolitik, etwa durch einen Runden Tisch „Sport in und nach der Corona-Pandemie“ mit dem Kultus- und dem Sozialministerium.

[Ausführliche WLSB-Mitgliederstatistik 2021](#)

Vereins-Situationsanalyse im Eishockey

DEB hat mittels Vereinsumfrage drängende Problemfelder erfasst

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund hat in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden eine Vereins-Situationsanalyse vorgenommen, um die bisher ersichtlichen Folgen der Corona-Pandemie zu erfassen. 163 Eishockey-Vereine von insgesamt rund 200 haben sich an dieser Befragung beteiligt und ihre aktuell drängenden Problemfelder beschrieben. Ergebnis ist eine aussagekräftige Status-quo-Erhebung, die auch die Grundlage für die Angebote der Initiative „Back to Hockey“ liefert.

Die Befragung stellt ein wichtiges Instrument dar, um auf die Daten reagieren und insbesondere in der Nachwuchsarbeit eine bessere Unterstützung ermöglichen zu können. Aussagen zu den

Aktivenzahlen waren hierbei kein Teilaspekt, da sich dieses Bild erst ergeben kann, wenn der Spielbetrieb umfassend wieder regelmäßig läuft.

Erkennlich wurde, dass die kleineren Vereine noch stärker als größere unter der Pandemie litten, sie waren tendenziell seltener in der Lage, Eis zur Verfügung zu stellen. 60 Prozent der Vereine waren in der vergangenen Saison auf eine Quote von maximal 25 Prozent der gewohnten Eiszeiten limitiert. Die Rückkehr auf das Eis für die Spielzeit 2021/22 plant das Gros der Vereine für die Monate August bzw. September, ein Fünftel kann erst im Oktober oder November starten. Mit gravierenden Einsparungen wird in puncto Ausrüstung bzw. Material kalkuliert, zudem sollen die Reisekosten reduziert werden.

Einnahmeverluste wurden von den Vereinen besonders in fünf Bereichen registriert. Vor allem die Positionen Spieltageeinnahmen, Gastronomie sowie Sponsoring, Spenden und schließlich die Tatsache, keine Veranstaltungen organisieren zu können, waren für das erheblich rückläufige Ergebnis verantwortlich. Dennoch bezeichnen die Vereine im Durchschnitt die allgemeine Stimmungslage als „neutral“, wobei hier erkennbar wurde, dass die Stimmung in den größeren Vereinen besser ist als in den kleineren.

70 Prozent der Vereine haben nach eigener Angabe ausreichend Kapazität, um weitere Kinder in den Nachwuchsmannschaften aufzunehmen. Als mögliche limitierende Faktoren werden hier die Eiszeiten, Anzahl der Trainer*Innen und die jeweilige Kabinensituation gesehen. Als überwiegend unproblematisch wird derzeit zudem die Lage bei den Ehrenamtlichen betrachtet, die Vereine versuchten auch innerhalb des letzten Jahres auf den denkbaren und möglichen Wegen den Kontakt zu halten und erhielten häufig Zuspruch.

Auffällige Maßnahmen der Vereine, um ihre Mitglieder bei der Stange zu halten, waren unter anderem verschiedenste Online-Formate. Als Beispiele wurden angeführt Online-Training, Online-Mentaltraining, Online-Challenges, Online-Ernährungsberatung oder Online-Elternabende. Ein Mitgliederschwund als generelles und den Großteil der Vereine erfassendes Phänomen wurde zumindest zum aktuellen Zeitpunkt nicht festgestellt. Derzeit gehen 80 Prozent der Eishockey-Vereine von einem gewohnten Spielbetrieb ohne besondere Probleme in der Saison 21/22 aus - vorausgesetzt die Corona-Lage lässt die Ausübung des Eishockeysports in vollem Umfang zu.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB-Innovationsfonds Sportentwicklung: Jetzt bewerben!

DOSB nimmt noch bis 15. Juli 2021 Projektbewerbungen der Verbände entgegen

(DOSB-PRESSE) Schwerpunkt des Innovationsfonds 2021/2022 sind die Themen „Zugang zu Sport, Bewegung und in den Verein in der Zeit der Corona-Pandemie“ sowie „Wissenstransfer: Die zentrale Herausforderung durch, während und nach Corona“. 2020 haben sich insgesamt 23 Sportverbände mit den Schwerpunktthemen „Personalentwicklung“ und „Sportverein Gesundheit im Jahr 2030“ auseinandergesetzt. Rund die Hälfte der Projekte im Themenfeld Personalentwicklung legten den Fokus auf Trainer*innen und wirkten somit auf die Vision „Trainer*in 2026“ des TrainerInSportdeutschland-Projektes des DOSB. Mit 150.000 Euro hat der DOSB diese Projekte aus dem Innovationsfonds direkt unterstützt. Durch Eigenmittel der Verbände wurde eine Gesamtsumme von 615.000 Euro zur Umsetzung der Projekte eingebracht. Insbesondere mit Blick auf die erschwerten Bedingungen des Pandemie-Jahres fällt das Fazit der vergangenen Projektlaufzeit durchweg positiv und gewinnbringend aus.

„Die Innovationsfonds-Projekte 2019/2020 haben zentrale Themen in den Blick genommen und Digitalisierungsprozesse angestoßen, betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert sowie Bildungsk Kooperationen intensiviert. In der kommenden Laufzeit 2021/2022 werden wir jetzt den Fokus vollumfänglich auf die Herausforderungen der Corona-Pandemie für den Sport und seine Vereine richten“, so Veronika Rucker, Vorstandsvorsitzende des DOSB.

Auch zukünftig werden die gewählten Projekte bestmöglich bei ihrer Zielerreichung unterstützt. „Vor allem digitale Sprechstunden und Austauschformate haben sich im vergangenen Jahr besonders bewährt, um die verschiedenen Erfahrungen und Erkenntnisse unter den Projekten zu teilen“, so Sabrina Hommel, Verantwortliche für den Innovationsfonds im DOSB. Geplant sind außerdem, wie in der vergangenen Laufzeit, Expert*innen-Runden, die zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise Community Management, wertvollen Input geben.

Der DOSB-Innovationsfonds Sportentwicklung fördert seit 2007 Maßnahmen, Initiativen, Projekte und Strategien der DOSB-Mitgliedsorganisationen, die kreative Antworten auf aktuelle Anforderungen und Fragen im Themenfeld der Sportentwicklung finden. Er fokussiert durch wechselnde Schwerpunktsetzungen in seiner Förderstrategie Themenfelder, die für die Sportentwicklung besonders relevant sind. Über die Vergabe der Mittel entscheidet der Vorstand des DOSB.

[Projektbeispiele aus der Laufzeit 2019/2020 sowie weitere Informationen zum Innovationsfonds und die Ausschreibung 2021/2022](#)

Für weitere Fragen steht Bildungsreferentin Sabrina Hommel unter hommel@dosb.de zur Verfügung.

Kamingespräch zu „Quo Vadis Sportdeutschland?“

Rodel-Weltmeister Josef „Sepp“ Fendt und BLSV-Präsident Jörg Ammon diskutieren beim 3. Grünwalder Kamingespräch am 15. Juli

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Olympische Gesellschaft Stadtgruppe München veranstaltet seit 2019 im historischen Ambiente der ehemaligen Sportschule München-Grünwald ein sportpolitisches Kamingespräch.

Zu Gast werden diesmal der Rodelweltmeister von 1970 und 1974 Josef „Sepp“ Fendt, Präsident des Rodel-Weltverbandes FIL von 1994 bis 2020, sowie der Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes BLSV e.V. und frischgebackene Sprecher der Landessportbünde Jörg Ammon sein, um nach dem Verzicht von DOSB-Präsident Alfons Hörmann über die Frage „Quo Vadis Sportdeutschland?“ zu diskutieren.

Moderiert wird die exklusive Veranstaltung von BR-Chefredakteur Christian Nitsche.

Anmeldungen sind möglich bis Montag, 12. Juli an j.verleger@gruenwalder-freizeitpark.de.

Den Auftakt zur Gesprächsreihe machten 2019 der ehemaligen Bundesfinanzminister und Vorsitzende der CSU Dr. Theo Waigel. 2020 waren Ruder-Olympiasieger Hans-Johann Färber sowie sein Enkel Ruder-Weltmeister im Einer 2019 und Tokio Olympia-Teilnehmer Oliver Zeidler zu Gast.

Familienportfest an zehn Standorten in Berlin

Angebote zum Mitmachen und Ausprobieren am 22. August

(DOSB-PRESSE) Das große Familienportfest des Landessportbunds Berlin (LSB) findet in diesem Jahr coronabedingt in kleinerer Form und an mehreren Standorten statt. Das Familienportfest, das zuletzt bei den „Finals 2019“ über 90.000 BesucherInnen angelockt hat und 2020 wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, geht deshalb heraus aus dem Olympiapark und hinein in die Bezirke. Dort werden an zehn Standorten von 11.00 bis 17.00 Uhr Familienportfeste stattfinden, die der LSB gemeinsam mit seinen Bezirkssportbünden organisiert. Der Eintritt ist frei.

Die zehn Veranstaltungsorte sind:

- Steglitz-Zehlendorf: Stadion Lichterfelde, Ostpreußendamm 3-17, 12207 Berlin
- Marzahn-Hellersdorf: Sportplatz Blumberger Damm, Blumberger Damm 300, 12679 Berlin
- Treptow-Köpenick: Fritz-Lesch-Sportplatz, Dörpfeldstraße 89, 12489 Berlin
- Tempelhof-Schöneberg: Sportplatz Dominicusstr., Priesterweg 4, 10829 Berlin
- Reinickendorf: Sportpark der Füchse Berlin, Kopenhagener Str. 33, 13407 Berlin
- Friedrichshain-Kreuzberg: Sportanlage vor dem Schlesischen Tor, Vor dem Schlesischen Tor 1, 10997 Berlin
- Charlottenburg-Wilmersdorf: Stadion Wilmersdorf, Fritz-Wildung-Straße 9, 14199 Berlin
- Spandau: Vereinsgelände Wasserfreunde Spandau 04 an der Zitadelle, Am Juliusturm 66, 13599 Berlin
- Pankow: Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Cantianstraße 24, 10437 Berlin
- Neukölln: Sportbad Britz, Kleiberweg 3, 12359 Berlin

Sportvereine und -verbände stellen sich mit vielfältigen Sportangeboten vor. Besucher*innen können Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote kostenfrei ausprobieren und die Vereine in ihrem Kiez wiedersehen oder kennenlernen. Infos zu den Mitmach-Angeboten finden Sie [hier](#).

Förderung für Vereinskoooperationen bis Ende 2022 in NRW

„Extra-Zeit für Bewegung“: Schulministerium und LSB NRW gleichen Defizite aus

(DOSB-PRESSE) Das Gesamtvolumen beträgt beachtliche zwei Millionen Euro: Um pandemiebedingte Bewegungsdefizite von Schülerinnen und Schülern zu kompensieren, haben sich das NRW-Schulministerium und der Landessportbund NRW (LSB) auf die Umsetzung einer „Extra-Zeit für Bewegung“ verständigt. Die Fördersumme soll für bis Ende des Jahres 2022 realisierte Kooperationen mit Sportvereinen „vor Ort“ zur Verfügung stehen, die inhaltliche Schwerpunkte in den verschiedenen Bewegungsfeldern und Sportbereichen des Schulsports - von Gymnastik über Schwimmen bis zur Leichtathletik – setzen und somit negative Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen aus den vergangenen Monaten ausgleichen können. Die jeweiligen Anträge werden ab sofort über das bewährte LSB-Förderportal (<https://foerderportal.lsb-nrw.de/startseite>) abgewickelt.

LSB-Präsident Stefan Klett betont: „Die monatelange Zwangspause für den Kinder- und Jugendsport unserer Vereine sowie der andauernde Ausfall des Sportunterrichts sind nur schwer zu ertragen. Schließlich kann sich das massive Bewegungsdefizit in dieser Altersgruppe auf viele wichtige Bereiche wie kognitive und motorische Fähigkeiten negativ auswirken. Deshalb unterstützen wir mit voller Überzeugung ein mögliches Maßnahmenpaket, um das bewährte Zusammenspiel zwischen Schule, Sportverein und auch Ganztage wieder intensiv aufzunehmen und möglichst wirkungsvoll auszubauen, beispielsweise durch den Einsatz von Sporthelfer*innen, Schülersportgemeinschaften oder Schülersportabzeichen.“ Auch NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer verdeutlicht: „Die Landesregierung wird die kommenden Monate weiter konsequent nutzen, um mit den Aufholprogrammen und weiteren Maßnahmen den Folgen der Pandemie entschieden entgegenzuwirken.“

Triathlon-Weltmeisterschaft 2023 in Hamburg

World Triathlon Union hat die Weltmeisterschaft 2023 nach Hamburg vergeben

(DOSB-PRESSE) Die World Triathlon Sprint & Relay Championships werden 2023 in Hamburg stattfinden. Das gaben World Triathlon, die Deutsche Triathlon Union (DTU) und die Freie und Hansestadt Hamburg in einer gemeinsamen Pressekonferenz bekannt.

„Ich bin sehr stolz, dass es uns in einer gemeinsamen Bewerbung mit der Stadt Hamburg gelungen ist, die World Triathlon Sprint & Relay Championships 2023 nach Hamburg zu holen“, sagt DTU-Präsident Martin Engelhardt: „Für unsere deutschen Athletinnen und Athleten – in der Elite und in den Altersklassen – wird es etwas ganz Besonderes sein, 2023 vor heimischer Kulisse auf Medaillenjagd zu gehen.“

Bei den 2023 World Triathlon Sprint & Relay Championships werden Medaillen in neun Wettbewerben vergeben. Neben den Einzel- und Mixed Relay Rennen der Elite werden auch die Junior*innen sowie die Altersklassen-Athlet*innen in Einzel- und Staffeln um WM-Medaillen kämpfen. Während die Junioren und die Altersklassen-Athleten im Einzel über die Sprintdistanz (750 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren, 5 Kilometer Laufen) antreten, kommt in der Elite das neue Eliminator-Format zum Einsatz: hier müssen sich die Athlet*innen über die Super-Sprintdistanz (300m Schwimmen, 7km Radfahren, 1,7km Laufen) über Vorläufe und Halbfinals für das Finale qualifizieren.

Neue Rechte-Konstellation

Zudem wurde bekannt gegeben, dass die DTU ab diesem Jahr Vertragspartner von World Triathlon und der Freien und Hansestadt Hamburg und damit Veranstalter des World Triathlon Championships Series-Rennens im Hamburg ist.

„Im Weltverband haben wir vor zwei Jahren die strategische Entscheidung getroffen, dass wir bei wichtigen Rennen, die wir austragen, mit den nationalen Verbänden vor Ort enger zusammenarbeiten und sie in die Verantwortung nehmen wollen, die Standards von World Triathlon zu gewährleisten“, erklärt Marisol Casado, World Triathlon-Präsidentin und IOC-Mitglied und fügt hinzu: „Das Ziel ist dabei auch, die nationalen Verbände zu stärken und somit die Strukturen von World Triathlon insgesamt zu stärken.“

Engelhardt ergänzt: „World Triathlon ist mit dem Wunsch auf uns zugekommen, sich als DTU vor Ort stärker einzubringen. Nach einigen internen Beratungen stand relativ schnell fest, dass wir diesem Wunsch nachkommen wollen.

Seminar: Beschränkungsvorschlag zur Verwendung von Blei

ECHA Seminar zum Beschränkungsvorschlag von Blei für das Schießen im Freien und in Angelgerät online, Konsultation bis September geöffnet

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Chemikalienagentur ECHA veranstaltete am 15. April ein Online-Seminar zur öffentlichen Konsultation zum Beschränkungsvorschlag für Blei und Bleiverbindungen in Munition für das Schießen im Freien und in Angelgerät.

Die Aufnahme des Seminars ist online verfügbar ebenso wie die verwendete Präsentation.

Die Konsultation zur vorgeschlagenen Beschränkung endet am 24. September 2021. Die Konsultation ist mit einer Anforderung spezifischer Informationen verbunden, sodass betroffene Akteure ihre Informationen teilen können z.B. über Nutzung von Schießständen/-anlagen für landwirtschaftliche Zwecke oder zu Maßnahmen zur Begrenzung von Umweltfreisetzungen auf Trap- und/oder Skeetschießständen.

Der Anwendungsbereich der vorgeschlagenen Beschränkung bezieht sich auf das Inverkehrbringen und die Verwendung von Blei in Geschossen für Feuerwaffen und Luftgewehren für zivile Aktivitäten im Freien.

Die Beschränkung schlägt vor, die Verwendung von Blei zu verbieten, sofern technische und wirtschaftliche Alternativen existieren. Dies umfasst den Verkauf und die Verwendung von Bleimunition für die Jagd und den Schießsport. Bei anderen Verwendungen, bei denen Alternativen eine geringere Leistung aufweisen, zum Beispiel für Kugeln und Luftgewehrgechosse für den Schießsport im Freien, will der Vorschlag die Verwendung dieser Munition auf Schießstände beschränken, in denen Maßnahmen ergriffen werden, um die verschossene Bleimunition effektiv einzusammeln, bevor sie eine Gefahr darstellen kann.

Der Beschränkungsvorschlag umfasst zudem das Inverkehrbringen und die Verwendung von Blei in Angelgerät sowohl für die kommerzielle als auch für die Sportfischerei.

Das EOC EU-Büro berichtete im Monatsbericht Februar bereits detailliert über den Umfang des Beschränkungsvorschlags sowie die potentiellen Regelungen für das Sportschießen. Das EOC EU-Büro empfiehlt betroffenen Akteuren im Sport sich an der ECHA-Konsultation zu beteiligen und zur Verfügung stehende Informationen zu teilen.

Nach dem Ende der öffentlichen Konsultationsphase werden im nächsten Schritt die beiden wissenschaftlichen Ausschüsse der ECHA, für Risikobeurteilung (RAC) und sozioökonomische Analyse (SEAC), die Stärken und Schwächen des ECHA Vorschlags bewerten. Dabei wird es auch eine erneute öffentliche Konsultation geben, bei der Interessensgruppen ihre Stellungnahmen abgeben können. Basierend auf den Empfehlungen von RAC & SEAC wird die

Europäische Kommission einen Beschränkungsvorschlag erarbeiteten. Dieser muss durch die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament bestätigt werden, um in verbindliches europäisches Recht überzugehen.

[ECHA legt Beschränkungsvorschlag zu Blei vor](#)
[Hintergrundinformation zum Beschränkungsvorschlag](#)
[Anforderung spezifischer Informationen während der Konsultation](#)

Deutscher Handballbund startet #TorefürKinderrechte

DHB startet Tor-Patenschafts-Aktion mit Charity-Partner Plan International

(DOSB-PRESSE) Tore für Kinderrechte in Vietnam: Gemeinsam mit seinem offiziellen Charity-Partner Plan International ruft der Deutsche Handballbund über den Handball-Sommer erstmals eine Tor-Patenschaft aus. Hierbei können die deutschen Handballfans Patenschaften für die Nationalspieler übernehmen. Für jedes Tor, das der jeweilige Paten-Spieler in den kommenden Länderspielen erzielt, spendet der/die Tor-Pate/-Patin mindestens 1 Euro.

Die ersten Tore für Kinderrechte werden beim Drei-Nationen-Turnier vom 9. bis zum 11. Juli in der ARENA NÜRNBERGER Versicherung gezählt. Eine Registrierung ist ab sofort via E-Mail unter www.plan.de/dhb möglich. Interessierte, die bis Dienstag, 6. Juli, eine Tor-Patenschaft abschließen, können 4x2 Tickets für Deutschland-Spiele beim Drei-Nationen-Turnier gewinnen.

„Tore unserer Nationalmannschaften zu bejubeln, macht immer Spaß. Doch in diesem Sommer gibt es bei jedem Tor doppelten Grund zur Freude“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Wir freuen uns über jede abgeschlossene Tor-Patenschaft und hoffen, dass wir als Handball-Deutschland einen wichtigen Beitrag für die Kinderrechte in Vietnam leisten können.“

Die Tor-Patenschaft endet am 12. August, im Anschluss werden die Tor-Paten/Tor-Patinnen via E-Mail informiert. Nach Abgabe der Spende werden im Anschluss unter allen Tor-Patinnen und Tor-Paten noch ein Original-Trikots des eigenen Paten-Spielers sowie ein digitales Meet & Greet mit Kapitän Uwe Gensheimer verlost.

In einem Promotionsvideo zum Aufruf für eine Tor-Patenschaft haben sich bereits Dominik Klein, Plan Deutschland-Botschafter und Weltmeister 2007, und Martin Strobel, Europameister 2016 und Elite-Mentor des Deutschen Handballbundes, als Tor-Paten für Hendrik Pekeler (Klein) und Kai Häfner (Strobel) angemeldet.

Mit den Einnahmen der Tor-Patenschaften unterstützt Plan International das DHB-Projekt „Sport schafft sichere Schulen in Hanoi“ in Vietnam. Unter dem Motto #TorefürKinderrechte soll das Spendenziel des DHB erreicht werden: 12.200 Euro für der Bau von vier Sportplätzen an Schulen im Projekt.

Alle Informationen zur Tor-Patenschaft sowie Anmeldung sind via www.plan.de/dhb aufrufbar.

Motivkampagne des Deutschen Handballbundes

Umfangreiche Toolbox für Vereine

(DOSB-PRESSE) Zum Start in das neue Handball-Spieljahr 2021/22 erweitert der Deutsche Handballbund die Kampagne ‚Handball – Es lebe der Sport‘ um ein Portfolio für die Handball-Basis. Aufbauend auf der seit 2016 umgesetzten und bekannten Motivkampagne steht den Vereinen ab sofort eine umfassende, kostenfreie Toolbox mit unterschiedlichen Print- und Online-Materialien zur Verfügung.

Neben Flyern, Ausschreibungen und Anzeigen für Print und Digital sind auch Social Media-Vorlagen und Webseiten-Banner Teil der Toolbox und können für die eigene Vereinskommunikation individuell genutzt werden. Das umfasst die Integration von eigenen Inhalten, Texten und dem Vereinslogo auf den angebotenen Materialien.

„Mit der Toolbox geben wir unseren Vereinen einen starken, kommunikativen Baukasten an die Hand, um die eigenen Aktivitäten nach außen noch einheitlicher und aussagekräftiger werden zu lassen“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Das hilft nicht nur unseren Vereinen in der täglichen Arbeit, sondern auch dem gesamten Handball mit Blick auf die Sichtbarkeit und Vermittlung unserer Werte.“

Erreichbar ist die Toolbox über die [„Es lebe der Sport“-Seite auf dhb.de](#).

Handball: DHBspotlight kehrt zurück

Siebte Ausgabe am 7. Juli um 19.00 Uhr live aus Herzogenaurach

(DOSB-PRESSE) Beste Einstimmung auf die heiße Phase der Olympia-Vorbereitung: Pünktlich auf der #RoadtoTokyo kehrt am Mittwoch, 7. Juli, das beliebte Talk-Format DHBspotlight zurück auf die Bildschirme der deutschen Handball-Fans. Moderator Kevin Gerwin begrüßt zwei Tage vor dem Start des Drei-Nationen-Turniers in Nürnberg bei der insgesamt siebten Ausgabe von DHBspotlight hochkarätige Gäste in der Runde.

Neben Axel Kromer, Vorstand Sport des Deutschen Handballbundes, und Martin Heuberger, U20/U21-Bundestrainer des Deutschen Handballbundes, werden auch Weltmeister Henning Fritz und Martin Ziemer, 15-maliger Nationalspieler vom HC Erlangen, live im Studio dabei sein. Das Format wird aus dem Firmensitz von DHB-Ausrüster PUMA in Herzogenaurach ausgestrahlt und live auf [Facebook](#) und [YouTube](#) zu sehen sein. Sendungsbeginn ist um 19.00 Uhr.

Die deutschen Handball-Fans können sich wieder auf exklusive Behind-the-Scenes-Geschichten aus den ersten Vorbereitungstagen von Uwe Gensheimer, Andreas Wolff und Co. freuen und sind so hautnah bei den ersten Schritten in Richtung Tokio dabei – inklusive Schalten ins Teamhotel zu Bundestrainer Alfred Gislason und zu Spielern!

Außerdem stehen natürlich die Olympischen Spiele in Tokio im Zentrum der Sendung: Wer sind die Vorrundengegner, auf welche Spieler muss die deutsche Nationalmannschaft besonders aufpassen – bei DHBspotlight am 7. Juli bekommen die Zuschauer*innen alle notwendigen Informationen, um bestens gerüstet in den heißen Handball-Sommer zu gehen. Nette Anekdoten und viele bunte Bilder werden auch Teil des Talk-Formats sein, in dem die Zuschauer*innen wieder intensiv eingebunden werden.

Sexualisierte und interpersonale Gewalt im Sport

Sporthochschule Köln veranstaltet am 23. August 2021 ein Online-Seminar

(DOSB-PRESSE) Das Thema sexualisierte und interpersonale Gewalt im Sport ist im vergangenen Jahr durch verschiedene Fälle in Deutschland und auch international vermehrt in den Fokus gerückt. Obwohl Sportpsycholog*innen wichtige Ansprechpersonen für Athlet*innen und Trainer*innen sind, war das Thema sexualisierte Gewalt in der Sportpsychologie bislang unterrepräsentiert und viele Sportpsycholog*innen und sportpsychologische Expert*innen fühlen sich nicht ausreichend in diesem Bereich fortgebildet. Auf der anderen Seite benötigen Sportvereine und -verbände fachlich geeignete Referent*innen, die Wissen und Kompetenzen hierzu in den Aus- und Fortbildungen für Trainer*innen vermitteln können oder Workshops mit Kindern und Jugendlichen zu diesem Thema durchführen.

Die Weiterbildung erarbeitet die Themen sexualisierte und interpersonale (psychische und physische) Gewalt von Grund auf, indem zunächst grundlegendes Wissen zu Zahlen und Fakten, rechtlichen Grundlagen, präventiven Ansätzen und Interventionen vermittelt wird. Die Teilnehmenden führen anschließend Rollenspiele und Stell-Übungen selbst durch und erhalten Anregungen durch Filmbeiträge und Berichte aus der Praxis. In Kleingruppenarbeit übertragen sie das Gelernte auf ihren eigenen Alltag. Darüber hinaus bekommen sie Unterlagen an die Hand, um das Thema als Multiplikator*innen selbstständig in Workshops mit Trainer*innen und/oder Jugendlichen im Leistungssport weitervermitteln zu können. Die Teilnehmenden haben mit Abschluss der Weiterbildung das Anrecht, sich auf die Referent*innen-Liste des LSB NRW und der dsj zum Thema sexualisierte Gewalt im Leistungssport setzen zu lassen.

Weitere Informationen und die Anmeldung (bis 9. August 2021) sind auf der [Website der Sporthochschule Köln](#) zu finden.

„Forschung im Doppelpass“ - BISp und DVS laden ein

Jahrestagung der AG Sportwissenschaftlicher Bibliotheken am 8./9. September 2021

(DOSB-PRESSE) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) laden gemeinsam zur (virtuellen) 41. Jahrestagung 2021 der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB) ein. Die Veranstaltung findet „weltweit“ am Mittwoch, dem 8. und Donnerstag, dem 9. September 2021 unter dem Titel „Wissenschaft und Bibliothek: Forschung im Doppelpass“ statt. Nach der Eröffnung durch BISp-Direktor Ralph Tiesler (Bonn) und dvs-Vizepräsident Frederik Borkenhagen (Heidelberg) folgen zwei Impulsreferate zu „Offene Bildungsressourcen: Mehr als eine Initiative?“ und „Digital blended Learning“.

Am zweiten Veranstaltungstag sind u.a. Referate über „Forschungskommunikation und Social Media: Altmetrics und Bibliometrie“ und über hochschulische Forschungsleistungen bzw. das Forschungsinformationssystem an der Deutschen Sporthochschule Köln vorgesehen. Die Tagung richtet sich an alle an Bibliotheks- und Forschungsfragen auf dem Gebiet des Sports und

der Sportwissenschaft interessierte Personen, selbstverständlich auch aus den Sportorganisationen (z.B. Landessportbünde, Spitzenverbände). Um Anmeldung bis zum 23. August beim BISp wird gebeten. Weitere Informationen mit dem detaillierten Tagungsprogramm finden sich auf der BISp-Website: unter www.bisp.de.

Das ISTAF wird 100

Große Jubiläums-Feier am 12. September im Berliner Olympiastadion

(DOSB-PRESSE) Happy Birthday! Vor genau 100 Jahren begann die Geschichte des ISTAF. Am 3. Juli 1921 veranstalten drei Berliner Vereine im Grunewald-Stadion das erste Internationale Stadionfest – mit Leichtathletik- und Schwimmwettbewerben. Das große Jubiläum des ältesten Leichtathletik-Meetings der Welt wird beim ISTAF 2021 am Sonntag, 12. September, im Olympiastadion gefeiert. Für die Jubiläums-Ausgabe des Leichtathletik-Spektakels 100 Jahre nach der Premiere starten die Veranstalter jetzt ein Ticket-Special. Eine Woche lang gibt es jeden Tag 100 Karten (Kategorie 2 bis 4) zum halben Preis. Tickets und Infos unter www.tickets.istaf.de.

„Das ISTAF hat den Fans in den vergangenen Jahren viele unvergessliche Erlebnisse mit herausragenden Sportlerinnen und Sportlern geboten“, sagt Meeting-Direktor Martin Seeber. „Das Jubiläum wollen wir am 12. September – fünf Wochen nach Olympia – mit vielen Aktionen und mit tollen Athletinnen und Athleten feiern. Wir sind sehr optimistisch, dass wir dies auch mit unseren Fans tun können.“ Erhältlich ist zunächst nur ein begrenztes Ticket-Kontingent. Auf Grundlage des detaillierten Schutz- und Hygienekonzepts, das sich beim ISTAF 2020 bewährt hat, werden zunächst ausschließlich personalisierte Tickets vergeben und nur ausgewählte Plätze (mit ausreichend Abstand zueinander) angeboten. Sollten Kartenkäufer aufgrund neuer Regelungen nicht oder nur in sehr begrenzter Anzahl zugelassen werden, bekommen die Käufer den Ticketpreis erstattet.

Der Leichtathletik-Weltverband World Athletics hat das ISTAF als „The world’s oldest invitational one-day meeting. Founded 1921“ mit der „World Athletics Heritage Plaque“ ausgezeichnet und den „enormen Einfluss in der historischen Entwicklung der Leichtathletik“ gewürdigt. Gegründet in den „Wilden 20er Jahren“ im gerade geschaffenen Groß-Berlin, etabliert nach den Olympischen Spielen 1936, neu gestartet nach dem Krieg, getragen von der Idee des internationalen Miteinanders, beeinflusst durch den Kalten Krieg, die Bürgerrechtsbewegung, den Kampf für Gleichberechtigung und Verständigung, weiterentwickelt durch technische Innovationen und euphorisiert durch den Mauerfall – das ISTAF hat im Laufe der 100 Jahre stets auch Berliner und deutsch-deutsche Geschichte gespiegelt. Immer im Mittelpunkt: die Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt, begeistert gefeiert von dem fairen und weltoffenen Berliner Publikum.

20.000 bei der ISTAF-Premiere

Am 3. Juli 1921 veranstalten die Sportvereine Berliner SC, SC Charlottenburg und Schwimm-Club Poseidon gemeinsam im damaligen Grunewald-Stadion das erste Internationale Stadionfest. 20.000 Zuschauer erleben spannende Wettkämpfe, zu denen damals auch noch



Schwimmdisziplinen gehören. 1937 dann das erste ISTAF im Berliner Olympiastadion – ein Jahr nach den Olympischen Spielen von Berlin. 85.000 Zuschauerinnen und Zuschauern bestaunen einen Welt- und zwei Europarekorde.

In der bewegenden und bewegten Geschichte des ISTAF wurden insgesamt 79 Internationale Stadionfeste veranstaltet und 15 Weltrekorde aufgestellt. Mittlerweile schreibt auch das ISTAF INDOOR die Leichtathletik-Geschichte des 1921 aus der Taufe gehobenen Internationalen Stadionfests mit. Das Hallen-Meeting in der Mercedes-Benz Arena ist das größte der Welt. Das erste „Hallen-ISTAF“ war es indes nicht: Im Laufe der Jahre wurde das ISTAF bereits im Grunewald-Stadion, im Olympiastadion, im Mommsenstadion, im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, im Stadion Zehlendorf und in der Deutschlandhalle veranstaltet; seit 2004 gehören durch das ISTAF INDOOR auch die heutige Mercedes-Benz Arena in Berlin und seit 2021 auch der ISS DOME in Düsseldorf dazu.

Weitere Informationen unter www.istaf.de.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC-Präsident schreibt Brief an die Olympische Bewegung

Thomas Bach zählt auf Kooperation und Flexibilität der Verbände

Liebe Freunde,

in weniger als einem Monat, am 23. Juli, findet die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele Tokio 2020 statt. Damit sind wir vom Planungs- in den Umsetzungsmodus für sichere Spiele übergegangen. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich recht herzlich bei Ihnen für Ihre Ausdauer und Ihre Kooperation zu bedanken, die Sie in dieser noch nie dagewesenen Situation – der Organisation von verschobenen Olympischen Spielen – beweisen.

Mittlerweile stehen wir auf dem Spielfeld, bald beginnt der Wettkampf, und genau wie die Athletinnen und Athleten, für die wir das alles tun, müssen auch wir unsere Anstrengungen und unsere Energie darauf konzentrieren, Spitzenergebnisse zu erzielen. Dazu müssen wir, mehr denn je, als ein Team zusammenarbeiten. Jede(r) von Ihnen hat einen maßgeblichen Anteil am Erfolg der Olympischen Spiele Tokio 2020. Dieses Ereignis wird mit keinen Spielen aus der Vergangenheit vergleichbar sein. Deshalb zählen wir weiterhin auf Ihre Kooperation und Flexibilität auf dem Weg zu erfolgreichen Spielen.

Als Zeichen unseres starken Engagements für sichere Olympische Spiele Tokio 2020 müssen wir alle gemeinsam die Regeln beachten, die in der aktuellsten Version der „Playbooks“ enthalten sind. Diese „Playbooks“ wurden auf wissenschaftlicher Basis entwickelt und berücksichtigen dabei die Komplexität, die mit der Organisation einer Veranstaltung wie den Olympischen Spielen einhergeht.

Gemeinsam repräsentieren wir die Olympische Bewegung und die Augen der Welt werden auf uns gerichtet sein. Jede unserer Handlungen wird genau beobachtet werden. Aus diesem Grund lege ich Ihnen dringend ans Herz, sich – genau wie ich – die dritte Ausgabe der „Playbooks“ gründlich durchzulesen. Darin werden alle Pflichten und sämtliche Maßnahmen detailliert beschrieben, die es einzuhalten gilt, um sichere Olympische Spiele Tokio 2020 für alle zu gewährleisten.

Zusätzlich zu diesen äußerst strengen COVID-19-Schutzvorkehrungen können wir darauf bauen, dass 84 Prozent der Mitglieder der Delegationen der Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) geimpft sein werden. Das IOC-Team – die IOC-Mitglieder wie auch die IOC-Mitarbeiter – wird zu annähernd 100 Prozent geimpft oder immun nach Japan reisen. Die uns vorliegenden Zahlen sagen zudem, dass etwa 70 bis 80 Prozent der Medienvertreter geimpft sind. Dies, zusammen mit den strengen Testvorschriften und allen übrigen Vorkehrungen, zeigt deutlich unseren tiefen Respekt gegenüber unseren japanischen Gastgebern und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Olympischen Spiele. Es zeigt, wie stark ausgeprägt die Solidarität in der Olympischen Gemeinschaft ist.

Auch wenn diese Zahlen bereits unsere anfänglichen Erwartungen übertreffen, so appelliere ich dennoch an Ihren olympischen Ehrgeiz, sich weiterhin nach Kräften darum zu bemühen, die Zahlen noch weiter zu steigern und uns über Ihre Fortschritte auf diesem Weg auf dem Laufenden zu halten.

Ich zähle auf Sie bei dieser gemeinsamen Anstrengung. Wenn wir zusammenarbeiten, können diese Spiele ein Licht am Ende des Tunnels sein, in dem wir uns weiterhin befinden. Diese Spiele können die Welt daran erinnern, dass wir gemeinsam stärker sind.

Ich freue mich, Sie schon bald in Tokio zu treffen und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Thomas Bach

Den in Englisch verfassten originalen Brief finden Sie [hier](#).

Thomas Bach kommt am 8. Juli nach Tokio

Am 17. und 18. Juli findet die Sitzung der IOC-Exekutive in Tokio statt

(DOSB-PRESSE) IOC-Präsident Thomas Bach wird am kommenden Donnerstag, 8. Juli, in Japan für die Olympischen Spiele Tokio 2020 eintreffen. Dies ist zwei Wochen vor der Eröffnungsfeier, die am 23. Juli stattfindet.

Thomas Bach wird vollständig geimpft nach Tokio reisen und, wie alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Regeln befolgen, die in den „Playbooks“ festgelegt worden sind, um sichere Spiele in diesem Sommer zu gewährleisten.

Nach seiner Ankunft wird der IOC-Präsident zunächst nur aus dem Hotel heraus arbeiten. Sein offizielles Programm mit persönlichen Treffen und Meetings per Videokonferenzen mit den ankommenden Delegationen, den Stakeholdern und dem Organisationskomitee Tokio 2020 beginnt dann am 12. Juli. Seine geplanten Aktivitäten werden vorab registriert und finden unter den strengen Vorgaben der „Playbooks“ statt.

Derzeit wird für den 16. Juli ein Besuch von Thomas Bach in Hiroshima anlässlich des Beginns des Olympischen Friedens arrangiert. Für John Coates, den Vorsitzenden der IOC-Koordinierungskommission, ist an diesem Tag ein Besuch in Nagasaki geplant.

Am 17. und 18. Juli findet dann die Sitzung der IOC-Exekutive in Tokio statt, ehe die 138. IOC-Session am 20. und 21. Juli geplant ist.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Die neuen Richtlinien für Meinungsäußerungen

IOC erweitert Möglichkeiten für Athleten, um bei Olympischen Spielen auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen

(DOSB-PRESSE) Die neuen Richtlinien zur Umsetzung der Regel 50.2 der [Olympischen Charta](#) sind von der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) beschlossen worden. Sie bieten Athletinnen und Athleten sowie anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Spiele Orientierung bei der Umsetzung der Regel 50.2, die darauf abzielt, die Neutralität des Sports und die Neutralität der Olympischen Spiele zu schützen. Kirsty Coventry, Vorsitzende der IOC-Athletenkommission, hatte die Richtlinien der IOC-Exekutive vorgestellt. Sie basieren auf [Empfehlungen der IOC-Athletenkommission](#).

Die [neue Version der IOC-Richtlinien](#) soll zusätzliche Klarheit vor den Olympischen Spielen Tokio 2020 bieten. Das Dokument beschreibt die vielfältigen Möglichkeiten für Athleten, um bei den Spielen auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Darin eingeschlossen ist nun auch das Spielfeld vor Beginn der Wettkämpfe. In den Richtlinien heißt es:

Während der Olympischen Spiele, können die Athletinnen und Athleten ihre Anliegen vortragen, unter anderem:

- in den Mixed-Zonen, wenn sie mit den Medien sprechen
- im International Broadcast Centre (IBC) oder dem Main Media Centre (MMC), wenn sie mit den Medien sprechen
- bei Pressekonferenzen in den Sportstätten oder im MMC
- bei Interviews
- bei Teambesprechungen
- in traditionellen oder digitalen Medien
- in den sozialen Netzwerken
- Auf dem Spielfeld vor Beginn des Wettkampfs (d.h. nach dem Verlassen des „Call Rooms“ oder eines ähnlichen Bereichs) oder während der Vorstellung des einzelnen Athleten oder der Mannschaft), vorausgesetzt, die Äußerung (z.B. Geste)

I. steht im Einklang mit den Grundprinzipien des Olympismus;

II. ist nicht direkt oder indirekt gegen Personen, Länder, Organisationen und/oder deren Würde gerichtet;

III. ist nicht störend (beispielhaft werden die folgenden Äußerungen als störend angesehen: Äußerungen während der Nationalhymne eines anderen Athleten oder einer anderen Mannschaft und/oder deren Vorstellung, da dies die Konzentration des anderen Athleten oder der anderen Mannschaft auf den Wettkampf und/oder die Vorbereitung auf den Wettkampf stören kann; physische Störung während der Vorstellung eines anderen Athleten oder einer anderen Mannschaft oder des Protokolls selbst, z. B. durch Entfalten einer Fahne, eines Banners usw.,

Verursachung (oder Inkaufnahme des Risikos) von physischen Schäden an Personen oder Eigentum usw.); und

IV. ist nicht durch die Regeln des jeweiligen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und/oder die Wettkampfregeln des jeweiligen Internationalen Sportverbandes verboten oder anderweitig eingeschränkt.“

Weiter heißt es in den Richtlinien: „Von den Athleten wird erwartet, dass sie beim Vortragen ihrer Anliegen die geltenden Gesetze, die olympischen Werte und andere Sportler respektieren. Es sollte anerkannt werden, dass jegliches Verhalten und/oder jegliche Meinungsäußerung, die Diskriminierung, Hass, Feindseeligkeit oder das Potenzial für Gewalt, auf welcher Grundlage auch immer, darstellt oder signalisiert, im Widerspruch zu den Grundprinzipien des Olympismus steht.“

(Diese Übersetzungen sind inoffizielle. Die offiziellen englischen Formulierungen finden Sie [hier](#).)

Darüber hinaus beschreiben die Richtlinien das mögliche Disziplinarverfahren, wenn die oben genannten Bedingungen nicht eingehalten werden. Die Bewertung der Fälle und die Festlegung möglicher disziplinarischer Konsequenzen werden vom IOC in voller Transparenz gehandhabt.

„Die neuen Richtlinien sind das Ergebnis unserer umfangreichen Konsultationen mit Athletinnen und Athleten aus der ganzen Welt“, sagte die Athletenkommissions-Vorsitzende und Schwimm-Olympiasiegerin Kirsty Coventry aus Simbabwe. „Während die Richtlinien den Athleten neue Möglichkeiten bieten, sich vor den Wettkämpfen zu äußern, schützen sie den Wettkampf auf dem Spielfeld, die Zeremonien, die Siegerehrungen und das Olympische Dorf. Das war der Wunsch einer großen Mehrheit der Athleten in unserer globalen Konsultation.“

Im April dieses Jahres hat die IOC-Exekutive eine Reihe von Empfehlungen zum Thema Meinungsäußerung und Regel 50.2 der Olympischen Charta angenommen. Diese waren das Ergebnis einer umfangreichen, qualitativen und quantitativen Konsultation der IOC-Athletenkommission, die im Juni 2020 startete und an der sich über 3500 Athletinnen und Athleten aus 185 Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) und allen 41 olympischen Sportarten beteiligten. Die Beteiligten waren zur Hälfte weiblich und zur anderen Hälfte männlich. Die Konsultation wurde von den Athletenkommissionen der kontinentalen Vereinigungen der NOKs sowie der World Olympians Association unterstützt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Kommission führt EU-Sport Forum in digitaler Form durch

Klima, Corona und Gesundheit als Schwerpunktthemen

(DOSB-PRESSE) Vom 8. bis 9. Juni 2021 veranstaltete die Europäische Kommission das EU-Sport Forum in digitaler Form. Das Forum ist die größte Veranstaltung der EU-Kommission im Bereich des Sports. Im letzten Jahr konnte das geplante Sport Forum 2020 in Zagreb aufgrund des Ausbruchs der Coronakrise nicht stattfinden.

In ihrer Eröffnungsrede betonte EU- Kommissarin Mariya Gabriel die Bedeutung des Europäischen Sportmodells und wies insbesondere auf dessen Elemente Solidarität, Inklusion und Zusammenhalt, den Zusammenhang zwischen Leistungs- und Breitensport und die Vermittlung von Werten hin.

IOC Präsident Thomas Bach hob zur Überwindung der Coronakrise ebenso die Bedeutung des Europäischen Sportmodells hervor und betonte, dass der Sport seinen Beitrag zum Aufbau einer wertebasierten Gesellschaft einbringen werde. Weitere Eröffnungsreden wurden von MEP Tomasz Frankowski sowie vom portugiesischen Bildungsminister Tiago Brandão Rodrigues gehalten.

Danach standen am ersten Tag drei Diskussionsrunden an, die jeweils mit einem Impulsvortrag eröffnet wurden.

Im Panel „How can sport be environmentally friendly?“ zeigte Hans Bruyninckx, Exekutivdirektor der Europäischen Umweltagentur, die enormen klimatischen Herausforderungen auf, vor denen alle Akteure des Sports zukünftig verstärkt stehen werden. So werden steigende Temperaturen, extreme Wetterereignisse, Dürren und Überschwemmungen direkten Einfluss auf Sport-Infrastrukturen sowie die Durchführung von Sportevents haben. Daher forderte er Sportakteure dazu auf, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden und aktiv ganzheitliche Ansätze zum Umweltschutz im und durch Sport zu verfolgen.

Im Panel „Ready, steady, go. Off the blocks for a new start!“ ging der seinerzeit amtierende EOC Präsident Niels Nygaard auf die Covid- bezogenen Herausforderungen im Leistungs- und Breitensport ein. So mussten beispielsweise die Sommer und Winter European Youth Olympic Festivals (EYOF) in Banská Bystrica, Slowakei und Vuokatti, Finnland verschoben werden. Für einen gelungen Neustart warb Nygaard für die Unterstützung von Athlet*innen, Vereinen und Verbänden.

Im letzten Panel des Tages „The impact of Covid-19 on coaches and athletes: challenges and lessons learnt“ teilte die Tischtennisspielerin Britt Eerland ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit der Coronakrise.

Am zweiten Tag präsentierte Kommissarin Gabriel im Rahmen des Panels „A healthy lifestyle for all – teaming up to achieve it!“ Eckpunkte der geplanten gleichnamigen EU Initiative HealthyLifestyle4all. Die zweijährige Initiative werde einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, um

Aspekte der körperlichen Bewegung, der Ernährung und der Gesundheit zu vereinen. Die Initiative soll im September während der Europäischen Woche des Sports gelauncht werden.

Im abschließenden Panel #BeEqual: How to move towards more gender balance in the sport sector? stellte Jean Garcia vom Europäischen Leichtathletikverband die Aktivitäten des Verbandes für mehr Geschlechtergleichheit vor. So seien z.B. alle Disziplinen sowohl für Männer und Frauen verfügbar. Schwierig sei es allerdings insbesondere Trainerinnen sowie Kampfrichterinnen an Funktionen in der Leichtathletik zu binden.

Insgesamt gelang es dem Sport Forum eine Plattform des Meinungsaustausches zu sein. Konkretere nächste Schritte und Maßnahmen wurden allerdings nicht diskutiert oder vorgestellt.

[Website des EU Sport Forums 2021](#)

Portugiesische Ratspräsidentschaft thematisiert Innovationen im Sport

Verfahren oder Projekte zur Unterstützung eines Null- Toleranz-Sportsektors wurden vorgestellt

(DOSB-PRESSE) Wenige Wochen vor der Übergabe der EU-Ratspräsidentschaft an Slowenien organisierte Portugal ein zweitägiges Seminar zum Thema „Sportinnovation: Jenseits des üblichen Geschäfts“.

Zu den Teilnehmern gehörten Vertreter*innen der portugiesischen Präsidentschaft und anderer europäischer Regierungen, der Europäischen Kommission und des Europarats, der Olympischen Bewegung, der Zivilgesellschaft, der Sportindustrie, der Sportorganisationen, der Athlet*innen und der Wissenschaft.

Gemeinsam diskutierten sie die Bedeutung von Innovationen für den Sportsektor, aber auch die Herausforderungen, die sie darstellen. Die Redner*innen konnten einige der bewährten Praktiken vorstellen und ihre Empfehlungen für den optimalen Einsatz von Innovationen im Sport darlegen. Das Thema EU-Programme und die optimale Nutzung der verfügbaren Mittel zur Unterstützung von Sportinnovationen stand ebenfalls ganz oben auf der Tagesordnung.

Es fand eine wichtige Diskussion über Innovation und Integrität im Sport statt, bei der u.a. das Olympische Komitee von Portugal, die Nationale Anti-Doping-Behörde von Portugal (ADoP), die nationale Behörde für die Französischen Spiele (ANJ), die FIFA und das Sekretariat des Europarats der Konvention von Saint-Denis jeweils einige bewährte Verfahren oder Projekte zur Unterstützung eines Null- Toleranz-Sportsektors vorstellten.

Der [Lissabonner Aufruf zur Sportinnovation](#) wurde am 16. Juni gestartet und die Interessenvertreter*innen wurden eingeladen, sich dieser Initiative anzuschließen, die den Sportsektor bei der Anwendung der Europäischen Digitalen Strategie und des Europäischen Green Deals durch die Einbeziehung von Sportinnovationen und die Förderung von Forschung und Wissen unterstützen soll. Sportorganisationen, Forschungsinstitute, Unternehmen und Einzelpersonen, die sich für Innovationen im Sport engagieren möchten, sind willkommen.

Das Seminar folgt auf die Verabschiedung von [Beschlüssen zur Sportinnovation](#) durch den Rat im Mai, in denen die Akteure des Sportsektors und die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, Forschung und Innovation für den Sport zu fördern und Instrumente für eine bessere Politikentwicklung und ein Benchmarking der Sportinnovation bereitzustellen.

Die portugiesische Präsidentschaft hofft, mit diesen Initiativen ein wichtiges Vermächtnis in Sachen Innovation zu hinterlassen und dass die kommenden slowenischen und französischen Präsidentschaften es für einen innovativeren Sport aufgreifen werden.

[Die Portugiesische Ratspräsidentschaft](#)
[Sport – Portugiesische Ratspräsidentschaft](#)

Konferenz zur Sportdiplomatie

Wirtschaftliche, diplomatische, politische und soziale Beziehungen der Europäischen Union mit Drittländern verbessern

(DOSB-PRESSE) Vom 3. bis 4. Juni 2021 veranstaltete die portugiesische EU-Ratspräsidentschaft online eine Konferenz über Sportdiplomatie an der sich Vertreter der Mitgliedstaaten, Experten und wichtige Akteure im Bereich der Sportdiplomatie beteiligten.

Die Sportdiplomatie war eine der [sportbezogenen Prioritäten der portugiesischen Ratspräsidentschaft](#), die darauf abzielte, die wirtschaftlichen, diplomatischen, politischen und sozialen Beziehungen der Europäischen Union mit Drittländern zu verbessern und den Sport dafür zu nutzen. Die Konferenz war eine Fortsetzung der Debatte im Rat der Europäischen Union vom 18. Mai 2021. Dort hatten sich die Vertreter*innen der Mitgliedsstaaten für eine [europäische Sportdiplomatie-Strategie](#) ausgesprochen und dass die Kulturdiplomatie als Blaupause für die europäische Sportdiplomatie-Strategie dienen könnte.

Im Rahmen der Eröffnungssitzung der Konferenz hob der portugiesische Bildungsminister Tiago Brandão Rodrigues die „Kraft des Sports als universelle Sprache hervor, um Brücken zwischen Menschen und Kulturen zu bauen“, und Thomas Bach, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, betonte als Vertreter der Sportbewegung die Fähigkeit des Sports, „Werte, Frieden und Menschenrechte auch in Situationen zu fördern, in denen es keine politische Einigung gibt“. Er betonte weiter, dass, solange die Beziehung zur Politik auf soliden Prinzipien beruht, „das olympische Ideal untrennbar mit den Werten der EU verbunden ist“.

Die Ziele der Konferenz waren es, einen Überblick über den Umfang der Sportdiplomatie zu geben, die in einem modernen Verständnis als regelmäßiger und strategischer Einsatz von Sport zur Erreichung von Zielen in den Außenbeziehungen definiert werden kann, und die mögliche Gestaltung einer europäischen Sportdiplomatie-Strategie zu erkunden. Daher diskutierten die Teilnehmer*innen während der zwei Tage die Rolle des Sports im Kontext der EU-Außenbeziehungen, der Förderung europäischer Werte, der Menschenrechte, des Friedens und des Beitrags zur menschlichen Entwicklung, des Abbaus kultureller Barrieren und der Förderung der sektorübergreifenden Dimension des Sports.

Ein Hauptteil der Diskussionen drehte sich um die Frage, wie eine europäische Sportdiplomatie aussehen könnte. Sie reichten von einer Breitensportdiplomatie über einen Fokus auf den Elitesport mit Athleten als Botschaftern bis hin zur strategischen Ausrichtung von sportlichen Großveranstaltungen in europäischen Ländern zur Förderung der Menschenrechte und der europäischen Werte. Albrecht Sonntag, Professor für Europastudien an der ESSCA School of Management, wies darauf hin, dass die Schlussfolgerungen des Rates, der EU- Arbeitsplan zum Sport, die tiefgreifende Kohärenz der Werte des Sports und der EU sowie der verstärkte Fokus der EU auf die Außenbeziehungen durch das Programm Erasmus+ als Trümpfe bei der Entwicklung einer europäischen Sportdiplomatie angesehen werden können. Obwohl Stuart Murray, Associate Professor an der Bond University, die potenziellen Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Konsens zwischen den 27 Mitgliedstaaten hervorhob, erkannte er auch das Potenzial der Erholung von der Covid-19-Pandemie und des Neustarts des Sports an, sich systematisch an der Gestaltung einer europäischen Sportdiplomatie zu beteiligen.

Die nächsten Schritte sollten das weitere Mainstreaming des Sports mit systematischen Aktionen und institutionalisierten Rahmenbedingungen beinhalten. Generell ist die Sportdiplomatie im Kontext der EU- Außenbeziehungen ein noch junges Thema, aber mit viel Potenzial für die Zukunft. Es muss nur sichergestellt werden, dass der Sport nicht für politische Zwecke missbraucht wird.

[Programm: Konferenz über Sportdiplomatie](#)
[Konferenz Präsentation](#)
[Prioritäten der portugiesischen Ratspräsidentschaft](#)

Expertengruppe zur Erholung des Sportsektors von COVID-19

Rückgang der Vereinsmitgliedschaften, Wiedereröffnung von Sporteinrichtungen und Rückkehr zu Sportwettbewerben waren Themen

(DOSB-PRESSE) In Anwesenheit von Vertreter*innen der EU-Mitgliedstaaten und Sportakteur*innen fand am 14. Juni das zweite Treffen der Expertengruppe der Europäischen Kommission „Stärkung der Erholung und der Krisenresistenz des Sportsektors während und nach der COVID-19- Pandemie“ statt. Der erste Teil des Treffens war sowohl für Mitglieder als auch für Beobachter*innen offen und beinhaltete eine Gesprächsrunde unter den Sportakteuren, um die wichtigsten Herausforderungen der Sportbewegung während der Pandemie zu erörtern.

Die stellvertretende Direktorin des EOC EU-Büros, Heidi Pekkola, führte mit einer Präsentation über das „Positionspapier zu den Auswirkungen der COVID-19-Krise auf den Sportsektor“, dass das EOC EU-Büro im vergangenen Jahr zusammen mit der SHARE- Initiative koordiniert hat, in das Thema ein. Darüber hinaus sprach sie in ihrer Präsentation einige aktuelle Herausforderungen an, mit denen die Sportbewegung konfrontiert ist, z.B:

- Rückgang der Vereinsmitgliedschaften
- Wiedereröffnung von Sporteinrichtungen und Rückkehr zu Sportwettbewerben
- Bewegungsmangel und seine Folgen für die körperliche und geistige Gesundheit.

Um diese Themen anzugehen, wäre eine Koordinierung zwischen den Mitgliedstaaten zur Bekämpfung der Pandemie sowie die gegenseitige Anerkennung von Tests und die Umsetzung des digitalen Covid-Zertifikats der EU wichtig.

Darüber hinaus sprach sie die EU- Finanzierungsprogramme an, d.h. die Strukturfonds sowie die Aufbau- und Resilienzfazilität (RRF), und forderte die Mitgliedstaaten auf, aktiv zu werden, um die Möglichkeit zu nutzen, Mittel für den Sportsektor aus diesen Programmen zu erhalten.

Viele der anderen Beobachter*innen, die von Sportverbänden bis zum Europarat und von der Fitnessbranche bis zur Sportartikelindustrie reichten, äußerten die gleichen Herausforderungen und Wünsche.

Die Ziele der Expertengruppe sind a) die Analyse der Situation durch den Austausch von Informationen, die Identifizierung der wichtigsten Herausforderungen und die Erstellung von Empfehlungen für die Erholung und b) der Austausch von Best Practices. Der Plan der Gruppe ist es, an zwei Ergebnissen zu arbeiten: 1) Ein Dokument mit Empfehlungen für die Erholung des Sportsektors und 2) ein Leitfaden für die Einbeziehung von Sport und körperlicher Aktivität in Strategieprozesse, insbesondere in nationale Konjunktur- und Resilienzpläne, Partnerschaftsvereinbarungen und Programme im Rahmen der EU- Kohäsionspolitikfonds.

Das EOC EU-Büro wird weiterhin an den Sitzungen der Gruppe teilnehmen und sich aktiv an den Diskussionen beteiligen.

„Green Sport“ weiterhin weit oben auf der Agenda der EU

Präsentation zur Beziehung zwischen Sport und Klimawandel

(DOSB-PRESSE) Die sportpolitischen Diskussionen in der EU haben das Thema „grüner Sport“ auch in diesem Monat weiter befeuert. Die erste Podiumsdiskussion des jährlichen EU-Sport Forums war der Frage gewidmet, „wie Sport umweltfreundlich sein kann.“ Eröffnet von Hans Bruyninckx, Exekutivdirektor der Europäischen Umweltagentur, sprachen die Podiumsteilnehmer über das Umweltmanagement von Sportveranstaltungen, Nachhaltigkeit als Teil der Governance von Sportorganisationen und die Notwendigkeit von (mehr) Zusammenarbeit zwischen und über Sportorganisationen hinaus (mehr dazu im Artikel über das EU Sport Forum).

Am 18. Juni trafen sich die Mitglieder der Expertengruppe „Green Sport“ der Europäischen Kommission online zu ihrem zweiten Treffen; diesmal in aktiver Anwesenheit von Beobachtern der Sportbewegung, darunter Vertreter des EOC EU-Büros, der FIFA oder der UN-Klimabehörde. Der erste Teil des Treffens war einer Diskussion mit Hans Bruyninckx gewidmet, die auf seine Präsentation über die Beziehung zwischen Sport und Klimawandel folgte. Das Hauptziel des Treffens war jedoch, Form und Inhalt der zukünftigen „Empfehlungen für einen gemeinsamen Rahmen für nachhaltigen Sport“ zu diskutieren. Auch wenn die Struktur des Dokuments noch verfeinert werden muss, sind folgende Hauptbereiche schon erkennbar: nachhaltige Sportinfrastrukturen, nachhaltige Sportveranstaltungen, innovative sektorübergreifende Lösungen, Bildung und Förderung nachhaltiger Sportpraktiken sowie der Beitrag der Sportbewegung zum europäischen Klimapakt. Die Themen Kapazitätsaufbau und biologische Vielfalt sollen als

übergreifende Prioritäten im gesamten Dokument präsent sein. Die Arbeit zu jedem Thema wird in kleineren Untergruppen organisiert, zu denen sowohl Mitglieder als auch Beobachter eingeladen wurden.

Von sportsspezifischen zu allgemeinen Entwicklungen übergehend, organisierte die Europäische Kommission zwei Veranstaltungen mit allgemeiner Relevanz für den Sport. Die traditionelle jährliche EU-weite Veranstaltung zu Umweltthemen - die [Europäische Grüne Woche](#) - fand Anfang Juni statt. Unter dem Motto „Zero Pollution for Healthier People and Planet“ fanden eine Reihe von Debatten und Podiumsdiskussionen statt, darunter auch die von der UEFA organisierte hochrangige Podiumsdiskussion „Cleaner Air, Better Game“ (Saubere Luft, besseres Spiel) in Anwesenheit von UEFA-Präsident Aleksander Čeferin und dem Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Frans Timmermans.

Ende des Monats unternahm die Europäische Kommission einen weiteren Schritt zur vollständigen Operationalisierung des Europäischen Klimapakts mit einer eintägigen digitalen Veranstaltung, dem "[Climate Pact Day of Action](#)", der am 29. Juni stattfand. Von Einzelpersonen bis hin zu Unternehmen waren alle Stakeholder eingeladen, sich an dem Pakt zu beteiligen und sich zu konkreten Maßnahmen zu verpflichten. Nach einem ähnlichen Format wie bei der Konferenz zur Zukunft Europas wurde vom Pakt eine digitale Plattform ins Leben gerufen, auf der sich jeder austauschen, Erfahrungen teilen, eine Veranstaltung anmelden und konkrete Zusagen machen kann. Außerdem wurden Einzelpersonen eingeladen, „Botschafter*in“ zu werden und in ihren Gemeinden und Netzwerken zu informieren, zu inspirieren und Klimaaktionen zu unterstützen. Die Veranstaltung brachte Politiker*innen, Entscheidungsträger*innen, Prominente, Botschafter*innen, Länderkoordinatoren und „normale“ Bürger Europas „an einen Tisch“, um sich darüber auszutauschen, wie man den Klimapakt voranbringen kann, Länderkoordinatoren und „normale“ Bürger Europas „an einen Tisch“, um sich darüber auszutauschen, wie man den Klimapakt voranbringen kann.

Zuletzt steht das Europäische Klimagesetz - das die politischen Verpflichtungen der EU zur Klimaneutralität bis 2050 und zur Reduktion der Treibhausgase um 55% bis 2030 in „harte Gesetzgebung“ umwandelt - kurz vor seinem Inkrafttreten. Ende Juni haben sowohl das Europäische Parlament als auch der Rat der EU das Kompromissdokument angenommen, das nun unterzeichnet und im Amtsblatt veröffentlicht wird, bevor es 20 Tage später in Kraft tritt.

In der Zwischenzeit wird die Kommission eine Reihe von Vorschlägen „Fit for 55“ vorlegen, die der EU helfen sollen, ihre Ziele für 2030 zu erreichen.

Auch wenn der Sportsektor die unmittelbaren Auswirkungen der Umsetzung des Klimagesetzes noch direkt nicht spürt, werden die bedeutenden Änderungen, die die EU-Mitgliedsstaaten für den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft in den nächsten 10 Jahren vornehmen müssen, um gemeinsam das 55%-Reduktionsziel zu erreichen, erhebliche Auswirkungen auf alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sektoren haben, einschließlich des Sports.

[European Green Deal](#)
[Aufnahme des Klima Pakt Events](#)

Anerkennung des Sports für internationale Beziehungen

Rolle des Sports im Förderprogramm für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit anerkannt

(DOSB-PRESSE) Am 14. Juni haben die EU-Institutionen die Verordnung zur Schaffung des [Instruments für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit \(NDICI/Global Europe\)](#) verabschiedet, das rückwirkend ab dem 1. Januar 2021 gilt. Mit einem Gesamtbudget von fast 80 Milliarden Euro fasst das Programm eine Reihe von bisher getrennten geografischen und thematischen Förderinstrumenten zusammen, die auf Länder und Regionen außerhalb der EU-Grenzen abzielten und erkennt die Rolle des Sports in den internationalen Beziehungen und der Entwicklungszusammenarbeit voll an. Es tut dies auf eine Art und Weise, die im Vergleich zu seinen Vorgängern wesentlich praktischer und sichtbarer ist.

Der Sport wurde vollständig in die sogenannten „Interventionsbereiche“ integriert - sowohl geografisch als auch thematisch -, die festlegen, welche Art von Aktivitäten und Initiativen durch das Programm unterstützt werden können. Konkret können geografische Unterprogramme (z. B. Region der Europäischen Nachbarschaftspolitik) „Maßnahmen unterstützen und die Zusammenarbeit im Bereich des Sports fördern, um zur Stärkung von Frauen, jungen Menschen, Einzelpersonen und Gemeinschaften sowie zu den Zielen der Agenda 2030 in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Inklusion beizutragen.“

Darüber hinaus können die thematischen Unterprogramme von Global Europe (z. B. Frieden, globale Herausforderungen usw.) neben der Erleichterung des Einsatzes von Sport als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit auch die „Zusammenarbeit und Partnerschaften zwischen Sportorganisationen“ unterstützen.

Seit 2018 setzt sich das EOC EU-Büro aktiv für eine bessere Einbeziehung des Sports in die neuen EU-Außenförderprogramme ein und ist daher erfreut, dass die Artikel, die wir den Gesetzgebern der EU vorgeschlagen hatten, Eingang in die endgültige Fassung der Verordnung gefunden haben.

Die mehrjährigen Programmplanungsdokumente, in denen die konkreten Förderbereiche pro Land/Region/Themenbereich festgelegt werden, werden derzeit fertiggestellt. Das EOC EU-Büro empfiehlt den betroffenen und interessierten Nationalen Olympischen Komitees und nationalen Sportverbänden mit den EU-Delegationen in ihren jeweiligen Ländern zusammenzuarbeiten und sich nach der Berücksichtigung des Sports in den für ihre Länder relevanten Programmplanungsdokumenten zu erkundigen.

Das Instrument für die Heranführungshilfe (IPA III), das einzige andere außenpolitische Programm der EU, wartet auf seine endgültige Genehmigung. Die Verhandlungsführer*innen des Europäischen Parlaments und des Rates der EU haben eine politische Einigung sowohl über den Inhalt als auch über das endgültige Budget (14 Mrd. Euro) erzielt, das die Kandidatenländer und potenziellen Kandidaten auf ihrem Weg zur Erfüllung der EU-Beitrittskriterien unterstützen wird. Diese politische Einigung wird nun in einen Rechtstext übersetzt, bevor die beiden Institutionen diesen formell verabschieden (Herbst 2021). Es bleibt abzuwarten, ob der Sport im endgültigen Text der Verordnung enthalten sein wird.

Das Europäische Parlament evaluiert die EU-Sportpolitik

Studie zum Thema „EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliche Wege in die Zukunft“ veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Fünf Jahre nach seinem letzten Bericht über die EU-Sportpolitik zieht das Europäische Parlament Bilanz über die erzielten Fortschritte und den weiteren Weg in diesem Sektor. In diesem Zusammenhang wurde vom Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT) eine Studie zum Thema „EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliche Wege in die Zukunft“ veröffentlicht und derselbe Ausschuss arbeitet derzeit an einem Initiativbericht zu diesem Thema.

Die von der Deutschen Sporthochschule Köln durchgeführte Studie basiert auf der Analyse europäischer sportpolitischer Dokumente und der Befragung von rund 200 Stakeholdern, darunter dem EOC EU-Büro, Vertreter*innen von NOKs, nationalen und europäischen Sportorganisationen und aus der Wissenschaft.

Auf dieser Grundlage skizzierten die Autoren eine Reihe von Empfehlungen. In Bezug auf die EU-Institutionen kommt die Studie zu dem Schluss, dass eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den EU-Institutionen und eine Stärkung der Rolle des Europäischen Parlaments in der Sportpolitik erforderlich seien, ebenso eine durchgängige Berücksichtigung des Sports in anderen Politikbereichen. Einige der Empfehlungen sind für die Sportbewegung besonders relevant, wie z.B. der Vorschlag, die Zusammenarbeit mit Sportorganisationen zu verbessern, den organisierten Sport stärker zu unterstützen, um bestimmte Prinzipien (einheitliche Wettbewerbe, Solidarität und wertebasiertes Sportsystem) zu sichern oder einen Aufruf für Projekte zu den Auswirkungen des Klimawandels auf den Sport in die nächste Erasmus+ Ausschreibung aufzunehmen. Das EOC EU-Büro hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass eine Vielzahl n unserer Kommentare Eingang in die Studie gefunden haben.

Seit 2018 setzt sich das EOC EU-Büro aktiv für eine bessere Einbeziehung des Sports in die neuen EU-Außenförderprogramme ein und ist daher erfreut, dass die Artikel, die wir den Gesetzgebern der EU vorgeschlagen hatten, Eingang in die endgültige Fassung der Verordnung gefunden haben.

Der anstehende Initiativbericht, der sich auf die Studie stützt, ist eine wichtige Gelegenheit für die Sportbewegung, ihre Interessen zu artikulieren. Das EOC EU-Büro wurde eingeladen, an der Stakeholder-Konsultation teilzunehmen, die vom Berichterstatter, MdEP Tomasz Frankowski, am 29. Juni organisiert wurde, und nutzte diese Gelegenheit, um die Prioritäten der olympischen Bewegung hervorzuheben. Darunter die Wahrung des europäischen Sportmodells, die stärkere Einbeziehung von Sportorganisationen aus Nicht-EU-Ländern und einen vollen Zugang des Sports bei der Umsetzung der Strukturfonds.

Berichts weiterhin aktiv verfolgen und sich dafür einsetzen, dass die Prioritäten der olympischen Bewegung berücksichtigt werden.

Der Entwurf des Berichts soll bis zur Sommerpause fertiggestellt und die Einreichung von Änderungsanträgen wird bis Anfang September möglich sein, bevor im Herbst eine Abstimmung im Ausschuss und im Plenum stattfindet.

[Verfahrensdatei zum Initiativbericht](#)

Das EOC EU-Büro hielt sein jährliches Partnertreffen online ab

Zahl der Anträge für das Programm Erasmus+ in den letzten drei Jahren verdreifacht (DOSB-PRESSE) Am 24. Juni hielt das EOC EU-Büro sein jährliches Partnertreffen online ab. Nach einer Einführung durch Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros, wurden die neuen Mitarbeiterinnen des EOC EU-Büros den Partnern vorgestellt: Eva Rebmann, Policy Officer, und Carlotta Giussani, Funding Officer. Valentin Capelli, ehemaliger Policy Officer des EOC EU-Büros, schloss sich dem Treffen an, um sich von den Partner*innen zu verabschieden.

Als erster Tagesordnungspunkt stand eine Aussprache mit Yves Le Lostecque, Leiter des Referats Erasmus Mundus & Sport – EACEA. Er berichtete, dass sich die Zahl der Anträge für das Programm Erasmus+ in den letzten drei Jahren verdreifacht hat. Im Jahr 2021 wurden 1.298 Anträge für den Erasmus+ Sport Aufruf eingereicht, im Jahr 2018 waren es 543. Dieser Anstieg zeige der Europäischen Kommission das wachsende Interesse an Sportprojekten. Leider wurden in diesem Jahr weniger Anträge für Pilotprojekte und den Aufruf für vorbereitende Maßnahmen eingereicht, was mutmaßlich dadurch erklärt werden kann, dass alle Fristen in der gleichen Woche lagen.

Carlotta Giussani stellte die vom EOC EU-Büro eingereichten Projektanträge vor und bewertete die neuen Antragsformulare und Bewerbungsprozess im Jahr 2021. Das EOC EU-Büro beklagte, dass die unterschiedlichen bestehenden Antragsformulare die Antragsteller bei der Einreichung ihrer Projekte für die verschiedenen Ausschreibungen in die Irre führen könnten. Auch eine Klärung der erforderlichen Anhänge und ein Zugang zu allen Definitionen von Schlüsselwörtern wie „Meilensteine“, „Indikatoren“, „Ergebnisse“, „externe Ressourcen“ (...) könnte Sportorganisationen bei ihrem Antragsverfahren helfen.

Darüber hinaus wurden Updates zu den Politikbereichen geliefert, in denen das EOC EU-Büro für den Sport aktiv ist.

Ein besonderer Schwerpunkt bildeten die Ergebnisse, die das EOC EU-Büro mit seinen vielfältigen Lobbyingaktivitäten im Rahmen des mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) erreicht hat. Dabei ist insbesondere hervorzuheben, dass erstmals die konkrete Einbeziehung des Sports in eine Vielzahl von Programmen erreicht wurde, u.a. in Erasmus+, EFRE, ESF+, EU4Health, Global Europe (NDICI), nationale Pläne für die Resilienz- und Wiederherstellungsfazität (RFF). Die Partnerorganisationen zeigten sich mit dem Erreichten sehr zufrieden und sind jetzt gefordert, entsprechende Anträge vorzubereiten und Kontakt zu nationalen Ministerien aufzunehmen.

Dann wurde die slowenische EU- Ratspräsidentschaft behandelt und erfreut konstatiert, dass diese eine Resolution des Rates zum Europäischen Sportmodell (ESM) vorzubereitet und auch sich auf die Auswirkungen geschlossener Sportwettbewerbe auf den organisierten Sport behandeln wird. Das europäische Sportmodell von mehreren europäischen Institutionen anerkannt. So nimmt z.B. der Europarat das ESM in seine Europäische Sportcharta (Art.2.2.) auf: „als das gemeinsame Merkmal eines europäischen Sportrahmens und seiner Organisationen, wie es von der Sportbewegung als das europäische Sportmodell (...) verstanden wird“.

Des Weiteren wurde den Partnern der EP-Bericht „EU Sports policy: Assessment and possible ways forward“ vorgestellt. Das EOC EU-Büro wurde dazu im Vorfeld kontaktiert und hatte u.a. folgende Empfehlungen gegeben:

- einen konstruktiveren Ansatz des Europäischen Parlaments, um seine Rolle in der Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen und Sportorganisationen zu stärken,
- das Mainstreaming von sportpolitischen Inhalten in andere Politikbereiche sicherzustellen,
- und die Anerkennung von Nachhaltigkeit und Gleichstellung der Geschlechter prioritär zu behandeln

Abschließend berichtete das EOC EU-Büro über seine Teilnahme als Beobachter an den beiden Expertengruppen zu „Grünem Sport und zu „COVID-19 und Sport“ sowie an der High-Level Gruppe für Geschlechtergleichstellung.

Bis Mai 2023 soll die Expertengruppe „Grüner Sport“ Empfehlungen für einen gemeinsamen Rahmen für nachhaltigen Sport herausgeben, und die and die Expertengruppe zu Covid-19 plant, bis Juni 2023 ein Dokument mit möglichen Empfehlungen für die Erholung des Sportsektors, sowie einen Leitfaden für die Einbeziehung von Sport und körperlicher Aktivität in Strategieprozesse bezüglich der EU-Finanzierung, herauszugeben.

Die High-Level Gruppe zur Gleichstellung wird bis Ende des Jahres einen Vorschlag für strategische Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter im Sport (2014-2020) veröffentlichen.

Das EOC EU-Büro bedankt sich herzlich für die Teilnahme am Seminar und lädt alle Partner ein, an einer Umfrage teilzunehmen, die in Kürze an die Partner verschickt wird, um sicherzustellen, dass die Dienstleistungen des EOC EU-Büros weiterhin zielgerichtet und auf die Bedürfnisse der Partner zugeschnitten sind.

Organisationen zum Klimaschutz motivieren

Das EOC EU-Büro und das IOC starten eine Reihe von Online-Seminaren zu Sport und Klimaschutz

(DOSB-PRESSE) Am 29. Juni begannen das EOC EU-Büro und das Internationale Olympische Komitee (IOC) mit einer Reihe von Seminaren über die olympische Bewegung und den Klimaschutz. Mehr als 50 Vertreter*innen von mehr als 30 Sportorganisationen aus ganz Europa, darunter Nationale Olympische Komitees sowie europäische und internationale Verbände, nahmen am ersten Online-Seminar teil.

Das Hauptziel der Seminar-Reihe ist es, die Organisationen der olympischen Bewegung in Europa zu motivieren, im Bereich des Klimaschutzes aktiv zu werden, und konkrete Wege vorzustellen und zu diskutieren. Das erste Webinar war als Einführung in das Thema gedacht und stellte die Aktivitäten und Erwartungen des Internationalen Olympischen Komitees zum Klimaschutz vor. Darüber hinaus wurde die Schnittmenge zwischen den Zielen und Aktivitäten der olympischen Bewegung und denen des Europäischen Green Deals dargestellt.

Bei der Eröffnung des Online-Seminars erinnerte der Präsident der Europäischen Olympischen Komitees, Spyros Capralos, die Teilnehmer*innen daran, dass die olympische Bewegung eine Verantwortung für die Anpassung an den Klimawandel hat, wie sie in der Olympischen Agenda 2020+5 zum Ausdruck kommt. Von allen Akteur*innen wird erwartet, dass sie vorwärtsgehen, und Kooperation wird dabei der Schlüssel sein, sagte der Präsident. Julie Duffus, Senior Manager für Nachhaltigkeit beim IOC, fügte hinzu, dass die Sportorganisationen „ein Team im Kampf gegen den Klimawandel sein sollten“, ergänzt von Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros, der zu Proaktivität und konkreten Kooperationsprojekten (auch über EU-Mittel) in diesem wichtigen Politikfeld aufrief.

Die Teilnehmer*innen erfuhren etwas über die Beziehung zwischen Sport und Klimawandel, erkundeten die Klimaschutzaktivitäten des IOC und ihre Verbindung zu den NOKs und entdeckten die Dimension des Klimaschutzes in der EU, während sie gleichzeitig lernten, warum dies für den Sport relevant ist und welche Möglichkeiten sich daraus ergeben können.

Auf Seiten des IOC gab Jeremy Mathieu, Berater für Nachhaltigkeit, einen alarmierenden Überblick darüber, wie sich der Klimawandel auf den Sport auswirkt, und verwies insbesondere auf Schäden an Spielflächen und Infrastruktur, den Mangel an Naturschnee und das Risiko der Absage von Sportereignissen und erklärte, dass der Sport als Herzstück der Gesellschaft eine große Chance hat, den Wandel anzuführen. Julie Duffus sprach über die Rolle der olympischen Bewegung und stellte mehrere Initiativen des IOC vor, wie z.B. die IOC- Nachhaltigkeitsstrategie (als Teil des UN Sports for Climate Action Framework) und das Olympic Forest Projekt.

Wichtig war, dass sie die Zuhörer daran erinnerte, dass das IOC und das EOC EU-Büro ihre Unterstützung anbieten, um die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren im Sport zu erleichtern. Jana Janotova vom EOC EU-Büro gab einen umfassenden Überblick über die bestehende und kommende EU-Gesetzgebung, insbesondere zu erneuerbaren Energien, Transport, Kreislaufwirtschaft und Landnutzung und erklärte, wie sehr Sportorganisationen von diesen Regelungen beeinflusst werden.

Wie jeder andere Sektor ist auch der Sport vom Klimawandel betroffen und wird sich dem grünen Wandel nicht entziehen können, und es gibt durchaus Möglichkeiten für Sportorganisationen, den Wandel anzuführen. Die Teilnehmer*innen wurden dann eingeladen, eine Reihe von Fragen zu den Auswirkungen des Klimas auf ihren Sport und ihre Aktivitäten zu beantworten, Das Feedback zeigte ein klares Interesse, vorwärts zu gehen und an den künftigen Webinaren teilzunehmen.

Im Herbst dieses Jahres wird diese Reihe der IOC-EOC EU-Büro Seminare fortgesetzt, die für die Arbeit der Organisationen der olympischen Bewegung von großer Bedeutung sind, wie z.B. „Wie misst man den CO₂-Fußabdruck einer Sportorganisation“ oder „Wie optimiert man Reisen und Beschaffung, um die Auswirkungen der Organisation auf das Klima zu verringern“. Bis dahin stehen das IOC und das EOC EU-Büro für alle Fragen und Anmerkungen zum weiteren Vorgehen der Seminarreihe zur Verfügung.

[Der Europäische Green Deal](#)
[Die IOC Nachhaltigkeitsgrundlagen](#)



Termine

22. - 23. September 2021 Sportdirektorentreffen (Rat der EU)

23. - 30. September Europäische Woche des Sports (Europäische Kommission – EU)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

10 Jahre Bundesfreiwilligendienst im Sport

dsj gratuliert zum Jubiläum und blickt zurück auf die Entwicklungen der letzten Jahre. Die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst bedeutete den Startschuss für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) – auch im Sport. Seit Juli 2011 haben etwa zehntausend zumeist junge Menschen ein ganzes Jahr lang Sportvereine und Sportverbände unterstützt.

Neu am BFD war, dass sich Männer und Frauen jeden Alters beteiligen können. Gerade in den „neuen Bundesländern“ entwickelte sich der neue Dienst auch für Menschen über 50 zu einer interessanten Engagementoption. Damit ergänzt der BFD das etablierte Erfolgsmodell des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Sport.

Vom Einsatz profitieren alle. Der BFD bietet jungen Freiwilligen die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und ihre Kompetenzen zu stärken. Ältere Freiwillige können ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen und weitergeben. Und am meisten profitieren die Kinder und Jugendlichen, deren sportliche Bewegungsräume durch die Freiwilligen erweitert werden. Der Erfolg des BFD verdankt sich sowohl den Freiwilligen, die das Engagement im Sport zur Herzenssache machen, als auch denjenigen, die sie in den Einsatzstellen und Verbänden begleiten.

Auch zum Geburtstag gibt es noch Wünsche zur Weiterentwicklung: Der BFD ist deutlich bürokratischer und unflexibler als das FSJ, was viele Einsätze verzögert oder verhindert. Ein Teil der Bildungsarbeit darf - anders als im FSJ - nicht von den Sportverbänden selbst durchgeführt werden, sondern wird durch staatliche Zentren übernommen. Nähere Details sind dem [Positionspapier](#) des Bundesarbeitskreises FSJ zu entnehmen, in dem die dsj die Freiwilligendienste im Sport vertritt.

Auch die Freiwilligen haben konkrete Wünsche: Mehr Anerkennung, eine höhere finanzielle Unterstützung, bessere Teilhabechancen. Vielleicht ist der Geburtstag ein guter Anlass für ein kleines Geschenk? Die Deutsche Sportjugend nutzt die Gelegenheit für ein Dankeschön und einen herzlichen Glückwunsch!

Mehr gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Sport

Web-Talk von DOSB und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Im Web-Talk mit DOSB und GIZ (1.7.) ging es um die Frage, welche Beiträge der Sport für ein positives gesellschaftliches Miteinander im Entwicklungskontext leisten kann. DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker und GIZ-Vorstandssprecherin Tanja Gönner gaben den Auftakt zum Web-Talk von GIZ und DOSB. Die Veranstaltung ist Teil der jahrelangen partnerschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Organisationen im Bereich der sportbezogenen Entwicklungszusammenarbeit.

Ausgehend von den Einschränkungen durch die Pandemie und der in dieser Zeit fehlenden Gemeinschaft im und durch Sport wurde der Frage nachgegangen, welche vielfältigen Beiträge der Sport für ein positives gesellschaftliches Miteinander im Entwicklungskontext leisten kann.

Fernsehjournalistin Tanja Samrotzki führte durch ein spannendes und abwechslungsreiches Programm: Olympiasiegerin und DOSB-Präsidiumsmitglied Britta Heidemann sprach in der Diskussionsrunde über ihr Engagement als Botschafterin „Sport für Entwicklung“: „Sport fördert Team- und Gemeinschaftsgeist – diese Fähigkeiten werden in jeder Gesellschaft gebraucht. Als Botschafterin habe ich u.a. Projekte in Brasilien, Uganda und Jordanien besucht und mich davon überzeugen können, dass im und durch Sport diese zentralen Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens spielerisch vermittelt werden können. Deshalb unterstütze ich 'Sport für Entwicklung' von ganzem Herzen“.

Die syrische Schwimmerin und UNHCR-Sonderbotschafterin Yusra Mardini, Mitglied des Refugee Olympic Team Rio 2016 und Tokio 2020, berichtete über ihr Ankommen in Deutschland und wie der Sport ihr geholfen habe, hier eine neue Heimat zu finden. „Sport ist wichtig für Geflüchtete. Sport ist gut für die Kommunikation, um die Menschen im Land besser kennenzulernen, um in die Gesellschaft involviert zu sein und ein Teil davon zu sein“ betonte Yusra Mardini in ihrer Videobotschaft.

Die Sicht der Sportvereine auf Entwicklungsarbeit vertrat der Vorstandsvorsitzende des ASC Göttingen, Jörg Schnitzerling. Seit vielen Jahren koordiniert der ASC den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“, in dessen Rahmen junge Freiwillige in sportbezogene Entwicklungsprojekte entsandt werden. Darüber hinaus gab Nicola Scholl, Gründerin der Nichtregierungsorganisation „Play Handball“ und DOSB-Auslandsexpertin, Einblick in ihre Arbeit auf und neben dem Platz in Südafrika.

Den Abschluss bildete eine politische Reflexion von Michael Krake, Abteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das BMZ hat die Potentiale des Sports erkannt und nutzt seit 2013 „Sport für Entwicklung“ als Querschnittsthema

in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, um Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu fördern. Von GIZ-Seite zeigte Gruppenleiterin Carolin Bansbach mehrere Beispiele für den positiven Einfluss des Sports auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf. Die rund 200 Teilnehmenden konnten während der Veranstaltung Fragen an die Diskussionsrunde richten.

Digitales Vorbereitungstreffen Deutsches Olympisches Jugendlager

Teilnehmerin Sophie Österwitz (Kanu-Slalom) berichtet von einem Wochenende mit Workshops, Frühspor und Olympiateilnehmer Marco Koch

Nachdem im Dezember 2020 bereits ein erstes digitales Kennenlernen stattgefunden hatte, trafen sich die 43 Teilnehmer*innen des Deutschen Olympischen Jugendlagers (DOJL) vom 28. bis 30. Mai zum Vorbereitungstreffen – pandemiebedingt über die Videoplattform Zoom.

Das Leitungsteam hatte ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm vorbereitet. So hatten wir zum einen die Möglichkeit, uns in Kleingruppen noch weiter kennenzulernen sowie uns in verschiedenen Workshops zu Themen wie Nachhaltigkeit, Medienkompetenz und Prävention sexualisierter Gewalt auszutauschen und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Ein besonderes Highlight war außerdem die Fragerunde mit Profischwimmer Marco Koch, der sich für uns Zeit

nahm und all unsere Fragen rund um den Leistungssport und seine Vorbereitung auf die Olympischen Spiele beantwortete. Dafür nochmal einen herzlichen Dank!

Auch der Sport kam nicht zu kurz. So wurde Samstag und Sonntag mit einem freiwilligen Frühsportprogramm in den Tag gestartet. Ein gemeinsamer Kochabend mit japanischem Pfannkuchen (Okonomiyaki) und ein interaktiver Spieleabend rundeten das Programm ab und trugen zu einem rundum gelungenen Vorbereitungstreffen bei. So war am Ende des Wochenendes die Freude auf ein baldiges persönliches Kennenlernen, auch digital mit den Teilnehmer*innen der Japan Junior Sports Clubs Association (JJSA), groß.

Ein großes Dankeschön nochmal an das gesamte Leitungsteam für die tolle Organisation und Umsetzung. Es hat allen viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit in Frankfurt!

Die Entscheidung der japanischen Regierung, keine ausländischen Zuschauer*innen bei den Olympischen Spielen in Tokio zuzulassen, hat auch die Umsetzung des Deutschen Olympischen Jugendlagers (DOJL) beeinflusst. Statt vom 21. Juli bis 5. August mit hundert deutschen und japanischen Jugendlichen ein binationales Jugendlager in Tokio durchzuführen, planen die Deutsche Sportjugend (dsj) und die Deutsche Olympische Akademie (DOA) nun eine hybride Veranstaltung in Deutschland.

Weitere Informationen zum DOJL gibt es auf der [Website des Deutschen Olympischen Jugendlagers](#).

Sophie Österwitz

70 Jahre Deutscher Behindertensportverband

Am 4. Juli 2021 feierte der Deutsche Behindertensportverband seinen 70. Geburtstag. Im August beginnen in Tokio die Paralympics, wenige Tage nach den Olympischen Spielen. Seit 1960 treten Para Sportler*innen zu ihren Spielen im selben Rhythmus an wie die Olympioniken. „Der schönste Erfolg ist manchmal, wenn etwas selbstverständlich wird, so wie der Para Sport“, erklärt Bundeskanzlerin Angela Merkel. Damit gratuliert sie dem Deutschen Behindertensportverband zu seinem Jubiläum: Am 4. Juli 2021 feierte der DBS seinen 70. Geburtstag.

„Der paralympische Leistungssport hat eine Gleichrangigkeit zum olympischen Sport erreicht, das war 1960 noch eine Vision“, sagt DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher: „Sehr viele Menschen haben mitgewirkt, um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. In den 70 Jahren Deutscher Behindertensportverband ist es all diesen Menschen gelungen, den Respekt unserer Gesellschaft vor der sportlichen Leistung wie auch der Lebensleistung unserer Athlet*innen zu gewinnen. Der Leistungssport ist der medial sichtbare Teil, mit nahezu 600.000 Mitgliedern in mehr als 6.500 Vereinen bringt der DBS darüber hinaus eine ausgesprochen große Inklusions-Expertise in die Gesamtgesellschaft ein.“

„Es gibt heute kaum mehr einen Sportbereich, in dem nicht auch Menschen mit Behinderung aktiv sind. Daran hat der Deutsche Behindertensportverband wesentlichen Anteil. Auf das in 70 Jahren gemeinsam Erreichte, können Verband, die sportlich Aktiven und ihre Unterstützer sehr

stolz sein“, stellt Bundeskanzlerin Angela Merkel fest: „Gemeinsam mit den Landes- und Fachverbänden macht der DBS überall im Land Inklusion durch Sport erlebbar.“

„Das Internationale Paralympische Komitee wurde in Deutschland gegründet und hat seinen Sitz in Deutschland. Wir sind sehr eng mit dem DBS verbunden. Deutschland ist eine der Top-Nationen im paralympischen Sport, ein Vorbild, aber nicht nur, wenn es um Medaillen geht, sondern insbesondere dann, wenn es um die Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Sport geht“, sagt Andrew Parsons, Präsident des Internationalen Paralympischen Komitees.

Gegründet in Bad Godesberg als „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Versehrten Sport“ ADV, wurde aus dem zwischenzeitlich in Deutscher Versehrten Sportverband e.V. umbenannten Verein dann am 5. Juli 1975 der Deutsche Behindertensportverband. Heute ist der DBS der größte gemeinwohlorientierte Verband in Deutschland für den Sport von Menschen mit Behinderung und für den Rehabilitationssport.

„Die Mitarbeitenden im DBS und all die vielen freiwilligen Helfer*innen haben in den vergangenen Jahrzehnten enorm gute Arbeit geleistet. Ihnen gilt unser aller Dank, wenn wir jetzt zu unserem Jubiläum so viele Glückwünsche bekommen“, sagt DBS-Generalsekretär Torsten Burmester: „Und der Applaus spornt uns alle an, mit vollem Elan weiterzuarbeiten. Der neue Teilhabebericht der Bundesregierung hat gezeigt, dass deutlich weniger Menschen mit Behinderung Sport treiben. Dies nachhaltig zu ändern und die gravierenden Folgen der Pandemie abzumildern, ist jetzt eine dringliche Aufgabe für den DBS. Für unsere Erfolge aus den vergangenen sieben Jahrzehnten haben wir großen Zuspruch erhalten, für die nächsten fünf Jahre bis zum nächsten Jubiläum wollen wir sportlich und gesellschaftlich noch viel erreichen!“

Sieben Meilensteine der erfolgreichen Entwicklung vom Versehrten Sport hin zum Deutschen Behindertensportverband dokumentiert der DBS durch sieben Podcasts anhand verschiedener Sportarten und Sportgegenständen. Zu finden sind die Folgen auf der [Jubiläums-Unterseite der Verbandswebsite](#). Zum Auftakt spricht der DBS mit Monoskifahrerin Anna Schaffelhuber, die restlichen sechs Folgen werden im monatlichen Rhythmus online gestellt.

Deutsche Olympische Gesellschaft ehrt Michael Mronz

Eine Vision für ökologisch und ökonomisch nachhaltige Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland

Der Unternehmer, Sport- und Eventmanager Michael Mronz hat sich mit seiner privatwirtschaftlich finanzierten Initiative Rhein Ruhr City 2032 aktiv und intensiv für die Austragung von Olympischen und Paralympischen Spielen in Deutschland engagiert. Die Deutsche Olympische Gesellschaft ehrte dieses Wirken im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung am 30. Juni 2021 im UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen mit der Plakette für besondere Leistungen.

Michael Mronz engagiert sich bereits seit vielen Jahren im und für den Sport in Deutschland, sei es im Tennis, in der Leichtathletik oder im Reitsport. Als Geschäftsführer von Deutschlands größter Sportveranstaltung, dem CHIO Aachen, entwickelt er das weltweit bedeutendste Reitturnier seit 1997 Jahr für Jahr erfolgreich weiter und war als OK-Mitglied maßgeblich an den

Erfolgen der Reit-Weltmeisterschaft 2006, der Europameisterschaft 2015 und der Leichtathletik-WM 2009 in Berlin beteiligt. Im Sommer 2016 reifte jedoch eine besondere Idee. Die Idee von Olympischen und Paralympischen Spielen an Rhein-Ruhr, getragen von modernen Werten wie ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Mobilitätsinnovationen. Damit folgte Michael Mronz dem Paradigmenwechsel des IOC: Weg vom Gigantismus, hin zu mehr Nachhaltigkeit.

Die Idee bekam einen Namen: Rhein Ruhr City 2032. Michael Mronz entwickelte mit seiner rein privatwirtschaftlich finanzierten Initiative ein kluges Konzept für die Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen in Nordrhein-Westfalen, das auf 90% bereits heute vorhandener Sportstätten basiert. Fortan reifte in der Metropolregion die Vision, dass man durch und nicht für die Spiele eine gesamte Region entscheidend voranbringen kann, über Stadt- und Parteigrenzen hinweg.

Einen besonderen Fokus legte Michael Mronz hierbei auf die Kommunikation mit der Bevölkerung vor Ort. In zahlreichen Bürger-Dialogveranstaltungen wurde das Gespräch mit der Bevölkerung gesucht, um dieser die Chancen einer Olympia-Bewerbung Rhein-Ruhr nahezubringen und mögliche Fragen zu beantworten.

Peter von Löbbecke, Präsident der DOG: „Michael Mronz hat sich in den vergangenen Jahren hingabevoll und vorbildhaft der Vision von Olympischen und Paralympischen Spielen in Deutschland gewidmet. Er entwickelte ein nachhaltiges, innovatives Konzept, mit dem die Olympia-Begeisterung einer ganzen Region geweckt wurde. Die Deutsche Olympische Gesellschaft dankt Herrn Mronz für sein Wirken und möchte dieses gebührend ehren.“ Durch Rhein Ruhr City wurde gleichzeitig ein neues „Wir-Denken“ in der Metropolregion erreicht sowie die Bedeutung des Sports und das Thema der Inklusion in den Fokus gerückt. Nach der Entscheidung des IOC, die Spiele 2032 nach Brisbane vergeben zu wollen, haben die Kommunen und die Landesregierung NRW einstimmig beschlossen, eine Bewerbung um die Spiele als Dekadenprojekt über 2032 hinaus aufrecht zu erhalten.

„Im Namen des gesamten RRC-Teams möchte ich mich herzlich für die Auszeichnung der Deutschen Olympischen Gesellschaft bedanken. Sie ist Bestätigung und Ansporn zugleich, die Vision ökologisch und ökonomisch nachhaltiger Spiele als Dekadenprojekt über 2032 weiterzuführen und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern eine chancenreiche Bewerbung Deutschlands für Olympische und Paralympische Spiele auf den Weg zu bringen“, sagt Michael Mronz.

Die Plakette für besondere Leistungen der Deutschen Olympischen Gesellschaft zeichnet Personen und Institutionen aus, die sich in besonderem Maß in der Gesellschaft um die Olympische Idee verdient gemacht haben.



Hintergrund:

Die Deutsche Olympische Gesellschaft e.V. positioniert sich mit dem Leitmotiv „Leistung macht Spaß“ als werteorientierter, sportartübergreifender Förderverein, der mit der Olympischen Idee über den Sport hinaus in die Gesellschaft wirkt. Bundesweit vermittelt die DOG seit sieben Jahrzehnten und mit zahlreichen Zweigstellen im gesamten Bundesgebiet die Olympischen Werte: Leistungsbereitschaft, Fair Play, Teamgeist und Völkerverständigung.

Die DOG tritt in der deutschen Sportlandschaft als federführende Kraft der Fair Play-Initiative für die Einhaltung und die Verbreitung des Fair Play-Gedankens im Sport und in der Gesellschaft ein.